Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

# Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 835.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 27. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

## Amtliches.

**Berlin**, 26. Nov. Der König hat den Ober-Regierungs-Rath v. Heppe in Berlin zum Landdrosten, und den Regierungs-Rath Dr. Jahr zu Marienwerder zum Bezirks-Verwaltungsgerichts-Direktor in Königsberg ernannt; sowie dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Glünder in Glatz den Charakter als Baurath verliehen.

Dem Oberlehrer und Geistlichen des Joachimsthal'schen Gymnasiums zu Berlin, Scholz, ist das Prädikat Professor beigelegt und der Adjunkt an derselben Anstalt, Bodsch, zum Oberlehrer befördert worden. Der praktische Arzt Dr. Matthias zu Herford ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Herford ernannt worden.

Dem Landdrosten v. Heppe ist die Landdrostenstelle in Aurich übertragen worden.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung.

**Berlin**, 26. Nov. Am Ministertische: v. Scholz, v. Puttkamer, Maybach, Friedberg, Lucius, v. Goßler, v. Bötticher.

Präs. v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Staatshaushaltsetats.

Finanzminister v. Scholz: Die Etatsvorlage ist dem Landtage diesmal bei Eröffnung der Session schriftlich zugegangen, um den dadurch erreichten, wenn auch kleinen Zeitgewinn sich nicht entgehen zu lassen. Gleichwohl werden Sie erwarten und billigen, daß ich die Etatsberathung mit einigen Worten einleite und die Auffassung darlege, welche die Regierung mit der Vorlage verbindet. Die Finanzlage des Staats hat sich günstiger gestaltet. Das jetzt abgeschlossene Finanzjahr 1882—83 hat Dank den erfreulichen Ergebnissen der Staatseisenbahnverwaltung einen erheblichen verfügbaren Ueberschuß hinterlassen. Derselbe beziffert sich auf 13,570,791 M. 47 Pf. Voriges Jahr glaubte ich an dieser Stelle unter allem Vorbehalt die Hoffnung ausdrücken zu dürfen, daß das Jahr 1882—83 nicht ungünstig abschließen werde; das wirkliche Ergebniß hat diese Hoffnung sehr erheblich übertroffen, denn es ergiebt sich im Ganzen ein Ueberschuß von 25,939,845 M. Hiervon haben jedoch auf Grund des Eisenbahngarantiegesetzes zur Tilgung der Eisenbahn-Kapitalschuld schon in der Rechnung des Jahres selbst 12,369,054 Mark Verwendung gefunden, indem nach dem Etat 3,228,226 M. zu verausgaben waren, nach der Rechnung aber 15,000,000 M. verausgabt worden sind. Diese Mehrtilgung und der dann noch verfügbar verbleibende Ueberschuß von 13 Millionen stellen zusammen erst das wirkliche Abschlußresultat des Jahres 1882/83 dar. Im Ordinarium weist die Domänenverwaltung ein Minus von 283,000 M. auf, die Forstverwaltung ein solches von 67,000 M., nicht blos wegen größerer Transportkosten, sondern auch wegen Minderung der Einnahmen aus dem Holzverkauf bei der Verwaltung der indirekten Steuern finden Sie einen Ausfall von 6,680,000 M. infolge Verminderung der Einnahmen an Stempel- und Gerichtskosten, dagegen haben die direkten Steuern einen Mehrüberschuß ergeben, die Bergverwaltung desgleichen und vor Allem die Eisenbahnverwaltung statt den gehofften 21,466,000 in Wirklichkeit 29,904,000 Mk. Es ist dadurch die Richtigkeit des von der Politik eingeschlagenen neuen Weges wiederum in erfreulicher Weise bestätigt worden. Die Betriebsverwaltungen haben zusammen einen Mehrüberschuß von 28,694,000 M. gegen 13,000,000 M. im Vorjahre ergeben. Bei den Dotationen und der allgemeinen Staatsverwaltung zeigt sich ein Mehrerforderniß von 10,988,000 Mark, bei der allgemeinen Finanzverwaltung ein solches von 3,027,000 Mark, bei der allgemeinen Staatsverwaltung von 1,470,000 Mark. Dem Etat von 1882/83 war aus dem Vorjahre ein Verwaltungsüberschuß von mehr als 28 Millionen als außerordentliche Einnahme zugekommen, mit deren Hilfe es zum ersten Male seit langer Zeit möglich war, diesen Etat ohne Anleihe zu balanziren. Wenn nun dieses Jahr den größten Theil der ihm zu Gute gekommenen außerordentlichen Einnahmen, nämlich fast 26 Millionen, als Ueberschuß ergeben hat, so darf man sagen, die Finanzlage des Staats ist eine günstigere geworden. (Sehr richtig, Bravo! rechts.) Dieser Ausspruch stützt sich weiter auf die Wahrnehmungen über die voraussichtlichen Resultate des laufenden Jahres, welches ungeachtet des nur theilweise befriedigenden Ernteausfalles steigende Ergebnisse hoffen läßt. Der Etat des laufenden Jahres konnte, wie erinnerlich, nur mit Hilfe einer Anleihe balanzirt werden, einer außerordentlichen Einnahme von 23,248,000 Mark, aber wir hoffen, daß sich ein großer Theil hiervon wieder als Ueberschuß ergeben wird. Wir glauben, daß die Betriebsverwaltungen nahezu 20 Millionen Mehrüberschuß ergeben werden, daß dagegen bei den Dotationen und der allgemeinen Finanzverwaltung ein Mehrbedarf von einer Million hervortreten wird, bei der übrigen Staatsverwaltung ein solches von 2 Millionen und beim Extraordinarium eine halbe Million, so daß wir im Ganzen einen Ueberschuß von etwa 16½ Millionen vom laufenden Jahre haben werden. Daran betheiligt sich die Forstverwaltung aus dem Holzverkauf mit 3 Millionen Mark. (Abg. Rickert: Hört, hört!) Nach den vergeblichen Bestrebungen auf den Schutz des heimischen Waldes dürfte diese Mehreinnahme Vielen überraschend kommen; aber die Ursachen sind vorübergehender Natur, sie liegen in dem Bestreben der Forstverwaltung zur Besserung der Verwendung und Verwerthung des Nutzholzes. (Sehr gut! links), in der Tarifermäßigung auf der Ostbahn und in der Aussicht auf Erhöhung der Holzzölle. Der Holzhandel kann bei drohender Zollerhöhung die Chancen nicht so rasch ausnutzen, wie etwa der Tabakshandel, er muß bei Zeiten andere Wege einschlagen und so hat die Aussicht auf Erhöhung der Holzzölle dahin gewirkt, daß vielfach im Inlande gekauft wurde, was sonst im Auslande gekauft worden wäre. Wenn schon die Aussicht auf eine Zollerhöhung eine so günstige Wirkung gehabt hat, so läßt sich ermessen, was sich bei einer dauernden Erhöhung erwarten läßt. (Große Heiterkeit.) Gleichwohl glaube ich, daß trotz der kleinen Mehrheit, mit der diese Maßregel im Reichstage abgelehnt worden, die Regierung doch nicht daran gehen wird, in nächster Zeit diese Vorlage von Neuem einzubringen, so daß diese meine Ausführungen jetzt wesentlich nur akademische sind. Von den direkten Steuern erwarten wir ein Mehr von 1,673,000 Mark, bei den indirekten wieder einen Ausfall von 5 Millionen infolge der Abnahme an Gerichtskosten- und Stempeleinnahmen. Die Abnahme der Prozesse gilt als ein Vorzug des neuen Verfahrens, doch wäre andererseits zu prüfen, ob nicht die allzu leichte Erlangung des Armenrechts ein Nachtheil ist. Die Eisenbahnverwaltung stellt für dieses Jahr einen Mehrüberschuß von 17 Millionen in Aussicht. Eine Veränderung der Einnahmen vom Reiche ist nicht zu erwarten, obgleich von der Tabakssteuer infolge der schlechten Ernten von 1882—83 ein Ausfall von vielleicht 5 Millionen zu erwarten ist. Für den ganzen Etat ergiebt sich ein Mehr von 6¼ Millionen, das zur Tilgung der Eisenbahnkapitalsschuld verwendet wird. Sollte unsere heutige Schätzung von der Wirklichkeit übertroffen werden, so würde noch ein verfügbarer Verwaltungsüberschuß für das nächste Etatsjahr verbleiben. Nach dem jetzt vorgelegten neuen Etat stützt sich die günstige Beurtheilung der Finanzlage auf die Thatsache, daß sich Einnahme und Ausgabe ohne Inanspruchnahme des Staatskredits das Gleichgewicht halten, obwohl der Etat nach den bisherigen Grundsätzen aufgestellt ist. Da der Etat schon seit dem 20. d. M. vorliegt, so ist Inhalt desselben auch durch die Mitwirkung der Presse in dankenswerther Weise bekannt geworden. (Unruhe rechts.) Ja, meine Herren, ich halte allen Ernstes die Mitwirkung der Presse in dieser Hinsicht für erwünscht und förderlich. Bei den Ausgaben der Betriebsverwaltungen finden sich eine Reihe von Minderansätzen, bei den indirekten Steuern ein Minderüberschuß von 4 Millionen und bei der Seehandlung ein solcher von 661,000 Mark, weil die Kapitalablieferung seitens derselben an den Staat nicht länger angängig erscheint. Die Staatsschuld wird sich am 1. April 1884 auf 3201 Millionen Mark stellen und zu ihrer Verzinsung 129 Millionen, zur Tilgung 19 Millionen in Anspruch nehmen. Diese gewiß sehr große Summe ist durch den Besitz des Staats an Domänen, Forsten und Eisenbahnen mehr als gedeckt. Nach dem Etat von 1879/80 hatte Preußen für seine Bedürfnisse vom Reiche Nichts zu empfangen, sondern umgekehrt 42 Millionen Matrikularbeiträge zu zahlen. Nach dem jetzigen Etat erhält es vom Reiche 49 951 000 M. von den Zöllen und der Tabakssteuer, außerdem 7 303 000 M. an Reichsstempelabgaben, zusammen 57 Millionen (Hört! rechts), und zahlt dagegen an Matrikularbeiträgen nur noch 40 769 000 Mark, so daß das Reich noch 16½ Millionen zu den Bedürfnissen Preußens beiträgt. Es ist demnach auf die totale Umgestaltung unseres finanziellen Verhältnisses zum Reiche nachdrücklich mit Befriedigung und Hoffnung hinzuweisen. Als es sich im Jahre 1878 um die Vorbereitung für die neuen Bahnen unserer Wirthschaftspolitik handelte, damit das Reich nicht mehr als lästiger Kostgänger bei den einzelnen Staaten anpochen müßte, sondern diesen noch einen Theil seiner Einnahmen abtreten könnte, sagte mir ein hervorragender Politiker, welcher dem Projekt skeptisch gegenüberstand, der Gedanke des Reichskanzlers ist genial, aber unausführbar, es wird nie gelingen, nur einen Pfennig aus der Reichskasse in die Staatskasse herüberspringen zu lassen. Nach der jetzigen Etatsaufstellung gleiten schon hundert Millionen Pfennige herüber, und es muß auch dem Kurzsichtigsten die große Bedeutung der Politik klar werden, die der Reichskanzler inaugurirt hat und mit eiserner Hand weiter führt. (Bravo! rechts.) Helfen Sie uns, Sie werden Gelegenheit dazu finden, in dieser Richtung fortzufahren und sorgen wir dafür, daß dem großen Staatsmanne, der sich unsterbliche Verdienste erworben, in würdigster Weise der Dank abgestattet wird, den wir ihm auch auf diesem Gebiete wahrhaft schulden. Der dritte Etatsabschnitt ergiebt einen Mehrbedarf von 4 Mill., das Extraordinarium ein Plus von 3 Mill. Gleichwohl befindet sich nicht darin eine Position für die bessere Unterbringung dieser Versammlung. Alle Mitglieder der Regierung sind von dem Wunsche erfüllt, diesem Bedürfnisse möglichst bald vollkommen Rechnung zu tragen, aber wir sind der Ueberzeugung, daß der aus der Mitte des Hauses in Vorschlag gebrachte Platz, der einen Theil des Herrenhausgartens in Anspruch nimmt, nicht zur Verfügung steht. (Hört!) Wir haben anderweit versucht, eine Abhilfe möglich zu machen, sind aber dabei zu unserem Bedauern auf unvorhergesehene Hindernisse gestoßen. Ich gebe gleichwohl die Hoffnung nicht auf, daß es bald gelingen werde, ein anderes Projekt zu Stande zu bringen, und daß es mit Hilfe von Kommissaren dieses Hauses im Laufe der Session sich ermöglichen läßt, diese Lücke des Extraordinariums auszufüllen. — Im Großen und Ganzen wird das Bild des neuen Etats gegenüber dem Etat des laufenden Jahres durch folgende Ziffern leicht veranschaulicht. Der erste Abschnitt des Etats bringt ein Plus von 32 Mill., der zweite erfordert 12 Mill. mehr, der dritte 4 Mill. mehr und das Extraordinarium drei Millionen mehr; es bleiben also vom Ueberschusse der Betriebsverwaltungen noch Plus 13 Millionen, dazu Plus 10 Millionen Verwaltungs-Ueberschüsse des laufenden Jahres, macht 23 Millionen, eben die Summe, die uns im laufenden Jahre fehlte und die wir deshalb durch eine Anleihe haben aufbringen müssen. Man könnte mir vorwerfen, daß ich meine vorjährige Etatsrede zu grau und die diesjährige zu rosig gefärbt habe; ich hielt aber voriges Jahr den Schluß für gerechtfertigt, daß wir abgesehen von den großen Bedürfnissen des Staates in unserem Haushalte immer noch ein chronisches Defizit haben, welches nicht von selbst verschwinden könne. Abgesehen davon, daß die finanziellen Verhältnisse auch Rückschritte machen können, stehen wir auch vor einer großen Anzahl, auf die Dauer nicht zurückzuweisender Bedürfnisse, wenn es nicht gelingt, die Reichseinnahmen bald zu verbessern, daß die Matrikularbeiträge wieder erhöht werden. Weder ich, noch ein folgender Finanzminister werden im Stande sein, auf die Dauer das bisher geübte Maß von Sparsamkeit festzuhalten, gegenüber den dringenden Wünschen der anderen Ressorts, die zumeist auch ihre Wünsche und die Wünsche des Landes sind. Alle diese Umstände zusammengenommen, können leicht wieder ein Defizit herbeiführen. Es kommt hinzu, daß Sie das Eisenbahngarantiegesetz nicht in der Absicht votirt haben, blos die Eisenbahn-Kapitalsschuld allmählich in eine allgemeine Staatsschuld zu übersetzen und sie nur auf dem Papier zu tilgen. Darauf würde es aber hinauslaufen, wenn auch in den Etats der folgenden Jahre nur kleine Summen wirklich zur Tilgung verwendet werden. Die Ueberschüsse der Eisenbahnen im Uebrigen aber zur Deckung von Staatsausgaben Verwendung finden, die andernfalls durch Anleihen gedeckt werden müßten. Auf solchen Erwägungen fußend, habe ich mich zwar rückhaltslos zu der Auffassung bekannt, daß die Finanzlage sich günstiger gestaltet hat, aber sie absolut an und für sich als eine günstige, befriedigende anzuerkennen, vermag ich auch heute noch nicht. Ich schließe mit einem Worte über den Gesetzentwurf wegen anderweiter Gestaltung der Klassen- und Einkommensteuer und die Einführung einer Kapitalrenten-Steuer; nicht als ob ich Anlaß geben wollte, die nachfolgende Diskussion vorzugsweise auf diesen Gegenstand hinüberzulenken, im Gegentheil, weil ich hoffe, mit einer darauf bezüglichen Mittheilung dem vorbeugen zu können. Die erwähnten Gesetzvorschläge, die wir Ihnen hoffentlich bald werden unterbreiten können, gehen im Wesentlichen dahin, erstens das Einkommen bis 1200 Mark von der direkten Personalsteuer zu befreien, zweitens die Einkommen bis 10,000 Mark in dieser Steuer zu ermäßigen und drittens ziemlich bis eben dahin die Möglichkeit von Erleichterungen für die Steuerpflichtigen allgemein einzuführen. Die Ausfälle, welche dadurch der Staatskasse entstehen, sollen, gedeckt werden erstens durch ein verbessertes Veranlagungsverfahren zweitens durch Heranziehung der Aktiengesellschaften, die nicht schon der Eisenbahn- oder Bergwerksabgabe unterliegen, zur Einkommensteuer, und drittens durch eine Kapitalrentensteuer. Die Vorbereitung zur Ausführung dieser Vorschläge ist nicht leicht und nicht in Kürze möglich; als frühester Termin für die Ausführung der neuen Bestimmungen ist daher der 1. April 1885 in Aussicht genommen. — Die Berathung des Etats pro 1884—85 kann also sehr wohl ohne Verknüpfung damit erfolgen und für diese Berathung bitte ich nur noch, daß Sie es unsere gemeinsame Aufgabe sein lassen, auch die ernste Kritik, zu der Sie sich veranlaßt fühlen, immer doch eine wohlwollende bleiben zu lassen.

Die inzwischen festgestellte Rednerliste hat sich wie folgt gestaltet: Gegen die Vorlage Freiherr v. Schorlemer-Alst, Rickert, Büchtemann, Mooren, Windthorst, v. Strombeck und Knebel; für: Frhr. v. Minnigerode, Frhr. v. Zedlitz (Mühlhausen), Wagner (Osthavelland), v. Benda und v. Tiedemann (Bomst).

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst: Der Etat giebt im Ganzen zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß, er balanzirt, ohne daß ein Staatskredit in Anspruch genommen wird. Nur zwei Punkte will ich hervorheben: Die höheren Erträge der Holzzölle und die Verminderung der Einnahmen aus dem Gerichtswesen. Zur ersten Thatsache weiß ich aus der Praxis, daß sich die Holzhändler in Folge der in Aussicht stehenden Erhöhung der Holzzölle zu größeren Ausgaben veranlaßt gesehen haben. Was die Abnahme der Prozesse anbelangt, so sind daran wohl nur die hohen Kosten schuld, welche Veranlassung sind, daß der Gläubiger kleinere Beträge lieber fahren läßt. Wenn auch der diesjährige Etat ohne das Bedürfniß eines Staatskredits abschließt, so ist doch nicht Alles Gold was glänzt. Hat doch der Herr Minister selbst einen kalten Wasserstrahl darüber ergehen lassen. Die gemachten Ueberschüsse sind derartig, daß es mir dabei vorkommt, als stecke man eine Schuld, die man in der rechten Westentasche habe, in die linke. Das Extraordinarium enthält eine Reihe Ausgaben, die hätten unterbleiben können. Drei Posten will ich nur hervorheben. Zum Ankauf von Speichern für Museumszwecke werden 2 600 000 M., für Ankauf von Kunstsammlungen 2 000 000 M. gefordert. Nach meiner Meinung muß der Staat so wirthschaften, wie der Privatmann und nicht gleich Schulden machen, wenn seine Ausgaben und Einnahmen sich decken. Es scheint mir überhaupt, als ob das übrige Land zu stark für Berlin in Kontribution gesetzt wird. Es entspricht aber unseren Traditionen gar nicht, Berlin in gleicher Art zur Hauptstadt zu machen, wie dies mit Paris für Frankreich geschehen ist. Die für die Waffensammlung im Zeughaus geforderten 467,500 M. sind überflüssig. Der Zweck der Ruhmeshalle ist die Sammlung der Trophäen unserer Armee und nicht die Aufbewahrung schöner Waffen. So lange Nothstände im Lande bestehen, sind derartige Luxusausgaben nicht gestattet. Es muß im Lande peinlich berühren, wenn für die Nothstände in der Eifel nur 200,000 M. gefordert, für Berlin allein aber fast 5 Millionen beansprucht werden. Ebenso war es auffällig, daß gelegentlich der Ischiakollekte die Wohlthätigkeit zu politischen Zwecken ausgebeutet wurde, trotzdem im Innern Nothstände genug bestanden. Der Etat konstatirt wohl eine Besserung der Finanzlage des Staates, aber dies ist noch keine Besserung der Finanzlage der Bevölkerung. Die Lage der bäuerlichen Grundbesitzer giebt im Gegentheil zu vielen Klagen Veranlassung. Die Belastung mit Kommunalsteuern und das Prinzip der Doppelbesteuerung liegen schwer auf dem bäuerlichen Grundbesitz. Dieser macht zwar große Anstrengungen, seine Rente zu heben; darin liegt aber eine große Gefahr. Die Forcirung des Zuckerrübenbaues und die Anlage von Zuckerfabriken muß später schlimme Folgen haben. Die hohe Doppelbesteuerung hat im Westen, z. B. in Westfalen, namentlich ihren Grund in den großen Ausgaben für Schulbauten und in der unverhältnißmäßigen Vermehrung der Lehrkräfte. Dabei wird aber der Volksunterricht nicht besser. Die statistischen Erhebungen über die Verschuldung des Grundbesitzes geben ein trauriges Bild, das noch trauriger wird, wenn die gerichtlichen Hypothekenschulden in Betracht gezogen werden. Darum muß das Erste eine Erleichterung der Kommunallasten und der Doppelbesteuerung sein; ohne diese kann ich auf eine andere Steuerreform nicht eingehen. Das Drückendste sind nicht die Staatslasten, sondern die Kommunallasten, weswegen diese zuerst gemildert werden müssen. Die beabsichtigte Kapital-Rentensteuer acceptire ich. Aber ich wünsche vor Allem eine höhere Börsensteuer, die bald vorgenommen werden muß, ehe die Macht der Börse so gewachsen ist, daß man ihr nicht mehr bei kann. Man beschneide (Rufe: Ist ja! — Große Heiterkeit.) diese Macht zur rechten Zeit. Die Vertretung der Regierung macht immer Anspielungen auf die sogenannte Mittelpartei. Aber man mache doch endlich einmal diese Mittelpartei fertig, damit man sehen kann, wie sie für die Reformen eintreten will. Ich glaube das Anspielen auf diese Partei ist der Ausdruck der wollenden und nicht könnenden Natur. Der Minister hat sich die Partei wohl nur eingebildet. Daß die Thronrede bezüglich der kirchlichen Lage nichts erwähnt, ist bedauerlich. Denn die Fortdauer des Kulturkampfes lastet sehr schwer auf der Bevölkerung. Die Regierung will die Lage der unteren Volksklassen bessern, warum hebt sie da nicht das Sperrgesetz auf, das doch eine größere Ungerechtigkeit ist, als der Steuerdruck? Machen Sie nicht nur dem Sperrgesetz, sondern dem Kulturkampf überhaupt ein Ende! Die Thronrede fordert uns auf, unter dem Schutze friedlicher Verhältnisse unsere Arbeiten aufzunehmen. Nach Außen ist dies wohl der Fall, nicht aber nach Innen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Von Außen drohen aber auch Gewitterwolken und man weiß nicht, wie lange der Friede dauert. Sollte ein Krieg eintreten, dann wird jeder katholische Bürger mit Begeisterung seine Pflicht thun. Aber sorgen Sie dafür, daß er dies nicht für das Vaterland thun muß, das ihm mit dem Kulturkampf tiefe, schwere Wunden schlägt, sondern für das Vaterland, das ihm volle Gerechtigkeit erweist. Nochmals also: Beendigen Sie den Kulturkampf!

Abg. Freiherr v. Minnigerode: Die Richtigkeit unserer Finanzpolitik ist aus den Ausführungen des Herrn Ministers so klar hervorgegangen, daß selbst die strengste Kritik ihren Erfolg nicht wegleugnen könnte. Was die Forstverwaltung betrifft, so ist das Verhältniß nicht so ungünstig, als man von vornherein angenommen. Man hat bei dem Holzzoll oft gefragt, wo die neuen Einnahmen herkommen sollten? Man möge nur die Ueberschwemmung mit Nutzholz von fern uns vom

Leibe halten, so wird sich das Andere schon machen. Was die Verwaltung der direkten Steuern betrifft, so muß ich bemerken, daß die Ergebnisse sich stützen auf die Gesetzgebung des letzten Jahres. Die Erfolge sprechen für die Solidität des Etats. Die Seehandlung muß unbedingt erhalten bleiben, denn die Reichsbank ist, unter der Lupe gesehen, nur eine Aktiengesellschaft. (Lebhafter Beifall rechts.) In den Berg-, Hütten- und Salinenwerken sind wesentliche Ueberschüsse zu verzeichnen, auch in diesen Branchen haben sich die wirthschaftlichen Verhältnisse gebessert. Dem Minister für öffentliche Arbeiten dankt Redner für die Aufbesserung gewisser Beamtenkategorien, für die Anstellung verschiedener neuer Beamten und für die Verbesserung der Tarife. Die geforderten Mehrsummen für Schutzmannschaft und Gendarmerie im Etat des Ministers des Innern wolle er nicht bemängeln, da die Nothwendigkeit auf der Hand liege. Die Mehrforderung von 1,000,000 M., um 19 neue Kreisinspektoren einzusetzen, findet er im Ordinarium des Kulturetats zu hoch. Der Etat des Kultusministers ist seit 1881 um 100 pCt gewachsen, man kann auch hier wohl des Guten zu viel thun. Bei Universitätsbauten und Dienstwohnungen sind die Aufwendungen unverhältnißmäßig hoch. Man darf da nicht allzu viel auf die Phrasen der sogenannten Bildungsparasiten geben. Den Ankauf der Waffensammlung des Prinzen Karl befürwortet Redner; dieser kostbare Besitz muß in eine Hand gebracht werden, wo er dauernd gewahrt bleibt; doch räth er, auf dem Gebiete der Kunst im Allgemeinen den Grundsatz der Vorsicht und der Sparsamkeit nicht zu verlassen. Er erinnert an die technische Hochschule, die einen Kostenaufwand von 9,000,000 M. verursacht. Für die Kunstausstellung ist nicht einmal ein feuersicheres Gebäude vorhanden. Bezüglich der Erwerbungen von Grundstücken für Museums-Neubauten in Berlin macht er ebenfalls Bedenken geltend. Die Kunst ist im Grunde doch nur ein schöner Luxus. Wenn einmal Neubauten sein sollen, so muß man zunächst an die Kirchen denken. Daß man den Konservativen Unfruchtbarkeit und Unfähigkeit in der Gesetzgebung in die Schuhe schiebt, weist Redner zurück in Anbetracht dessen, was geleistet worden. Im Uebrigen hält er an dem in der Thronrede ausgesprochenen Gedanken fest, daß die Kommunal- und Schullasten, die härter als alle anderen Lasten drücken, gemindert werden, und vertraut dabei auf eine dementsprechende Entschließung des Landtags. Die Diskussion der Kapital-Rentensteuer von Seiten der liberalen Presse grenze an das Lächerliche. Mit demselben Rechte, mit welchem man stets von Groß- und Kleingrundbesitzern spricht, kann man auch von Groß- und Kleinhausbesitzern sprechen. Noch große und dringende Aufgaben sind in der Zukunft zu lösen. Redner hofft, daß dies gelingt, wenn nur das nöthige Vertrauen zur Regierung vorhanden ist. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert: Was soll man zu den immer und immer wiederholten und schon längst widerlegten Redewendungen des Herrn von Minnigerode über die liberale Finanzwirthschaft noch sagen? Die Finanzkünstler stehen doch nicht so sehr hoch, die es zu Stande bringen, mit 125 Millionen neuer Reichssteuern auf die nothwendigsten Lebensmittel ohne Defizit auszukommen. Wenn das Ihr ganzer Ruhm ist, daß Sie mit mehr Steuern das Defizit decken können, — sehr hoch steht diese Kunst nicht! Ich habe übrigens noch nie gefunden, daß wir eine liberale Finanzwirthschaft gehabt haben, da ja die Herren von der Rechten Alles mitgemacht haben. Der Vorwurf, daß der Liberalismus den Kultusetat in die Höhe geschraubt habe, mag für gewisse Kreise wirkungsvoll sein, aber diese Kreise sind hoffentlich nur klein, die es bedauern, daß der preußische Staat im Kultus die Pflicht erfüllt hat, die er längst hätte erfüllen sollen. Herr von Minnigerode scheint eine Abneigung gegen das Bildungsbedürfniß der Nation zu haben. Sind denn diese Ausgaben nicht auch den Kommunen zugute gekommen, die sonst dafür hätten sorgen müssen? Herr von Minnigerode hat uns dann wieder das Motto auf die Stirn geschrieben: Rührt nur nicht an der Börse. Wenn Sie mit solchen allgemeinen Redensarten kommen, so bringen Sie doch wenigstens Ihre Weisheit an den Tag, was Sie mit der Börse eigentlich zu machen gedenken. Bevor Sie ein brauchbares gesetzgeberisches Werk vorlegen, ersparen Sie sich diese Verdächtigungen. Zu den Leuten gehören wir allerdings nicht, die rein aus Vergnügen an eine Steuer immer eine andere anknüpfen. Wir bewilligen neue Steuern nur, wenn sie dazu dienen, drückende Lasten aufzuheben. An den liberalen Bauernvereinen, von denen Herr v. Minnigerode sprach, ist die linke Seite des Hauses ganz unschuldig, aber ich werde jede Bewegung unterstützen, welche dem Grundsatze entgegentritt, daß die Landwirthschaft ein besonderes Gewerbe ist, dessen Interesse dem Interessen anderer Gewerbe gegenüber steht. Wenigstens werden bei diesen Bauernvereinen die Bauern wirklich mitmachen, bei den konservativen Vereinen sind es immer nur die großen Herren, die die Bewegung leiten. — In der verspäteten Einberufung des Landtages seitens der Staatsregierung liegt eine Verletzung der Rücksicht, die das Haus für sich in Anspruch nehmen darf. Der Etat ist uns zwar vorgelegt worden, aber die Hauptvorlage, die damit im Zusammenhange steht, und die die wiederum veränderte Richtung der Staatsregierung zum Ausdruck bringen soll, ist uns unbekannt. Wenn das Gesetz wirklich kommt, dann werden unsere Arbeiten soweit fortgeführt werden müssen, daß der Reichstag wieder mit uns zusammen sitzt. Die Etatsberathung selbst wird immer schwieriger infolge der großen Betriebsverwaltungen. Die Eisenbahnverstaatlichung wird ja voraussichtlich auch diesmal fortgesetzt werden, die 15,700 Kilometer Staatsbahnen werden noch um 2800 Kilometer, die Staatsschuld um 800 Millionen Mark vorläufig vermehrt werden und die Zahl der vom Staat und seinen Behörden abhängigen Personen erweitert sich immer mehr. Wir hatten im Jahre 1882—83 27,500 etatsmäßige Eisenbahn-Beamte, im Jahre 1883—84 51,400, der jetzige Etat bringt 2000 Eisenbahnbeamte mehr und der nächste Etat wird von Neuem 9—10 000 bringen. Daß so große Betriebsverwaltungen, die auf das Risiko des Volkes geführt werden, große politische Gefahren haben, ist auch von konservativen Fachkennern anerkannt worden. Die Gefahr ist um so größer in einer Zeit, wo der Grundsatz, daß bei Staatsverwaltungen Parteiinteressen nicht in Rücksicht kommen dürfen, noch nicht zur Geltung gelangt ist. Ich mache dem Eisenbahnminister keinen Vorwurf, werde aber bei der Detailberathung die verschiedenen Thatsachen anführen. Ich wünsche, daß die Betriebsergebnisse sich immer günstig gestalten, aber die finanziellen Gefahren sind doch vorhanden. Was bietet denn das sogenannte Eisenbahn-Garantie-Gesetz für eine Garantie? Welcher Minister wird sich von diesem Stück Papier die Hände binden lassen? Entweder haben wir das Geld, dann sind wir auch ohne dies Gesetz vernünftig genug, zu amortisiren; oder wir haben es nicht, nun dann amortisiren wir eben nicht. Konservative und amtliche Preßorgane haben in überschwenglicher Weise den Etat als Folge konservativer Finanzpolitik gepriesen. Wollen Sie behauptet, daß der industrielle Aufschwung ein unmittelbarer Erfolg der neuen Wirthschaftspolitik ist? Diese Kühnheit traue ich Ihnen nur vereinzelt zu. Wenn die amtliche Provinzial-Korrespondenz sich auf die sächsische Thronrede beruft, so bin ich überzeugt, daß man an dieser hohen Stelle nicht das gemeint hat, das jenes Organ aller Welt verkünden. Es ist dort die Rede von dem Aufschwung, der schon seit einigen Jahren eingetreten sei; wie lange ist denn Ihre neue Wirthschaftspolitik her? Wenn Sie wirklich das Auf und Ab der Wirthschaftsbewegung für eine Probe auf die Wirthschaftspolitik gelten lassen wollen, dann hat die Delbrück'sche Periode viel beredtere Zeugnisse für sich. Warum berufen Sie sich nicht auf Frankreich? Dort geht die Wirthschaft rückwärts bei aller Zoll- und Finanzpolitik in Ihrem Sinne. Es wäre möglich, daß auch bei uns ein Niedergang, namentlich in der Eisenindustrie, trotz der Zölle eintritt und mit den Vortheilen für die Arbeiter ist es auch nicht weither. Wenn der Herr Finanzminister sagt, daß zukünftige Etats möglicherweise nicht ohne Anleihen zu balanziren sein werden, so scheint er selbst von der segensreichen Wirkung der Zollpolitik nicht sehr überzeugt zu sein. Die Einnahmen des neuen Etats sind mit solcher Vorsicht aufgestellt, daß man, wenn nicht Unglücksfälle passiren, sagen muß: dieser Etat ist ein Ueberschußetat erster Klasse. — Was es mit der bedrängten Lage auf sich hat, in der sich die Landwirthschaft befinden soll, ergiebt sich daraus, daß 26,000 Hektaren neu verpachtet werden sollen, die bisher 918,000 Mark Pacht gebracht haben, und nunmehr 1,346,000 Mark bringen werden. Ein großes Vergnügen hat uns der Herr Finanzminister beim Forstetat gemacht. Voriges Jahr richtete er einen Appell an uns, an den Reichstag und an die Bundesregierungen: der deutsche Wald sei in Gefahr, alles wegen eines Weniger-Ertrages von 500,000 M. Wir haben im Reichstage nachgewiesen, daß die Forstwirthschaft eine gesunde Basis in Deutschland hat, und das wird jetzt durch den Ueberschuß des laufenden Jahres im Betrage von 3 Millionen bestätigt. Diesen Ueberschuß wollte der Herr Minister mit der Angst vor den Holzzöllen erklären. Ich habe immer gehört, daß man aus dem Auslande sich versorgt, wenn eine Erhöhung des Eingangszolles bevorsteht; es ist das eine ganz neue nationalökonomische Theorie, genau adaquat der Theorie, daß das Ausland den Zoll trägt. — Auch ich finde es, wie Herr v. Schorlemer-Alst, nicht unbedenklich, daß sich das Ausgaben-Extraordinarium um 3½ Millionen erhöht hat, in einer Zeit wo der Finanzminister über die Zukunft der Finanzen bedenklich ist. Es kommt hinzu, daß wir früher eine Reihe von Ausgaben aus dem Extraordinarium ins Ordinarium übertragen haben. Wir haben allerdings eine Rettung, die uns eine genauere Prüfung des Etats bringen würde, das ist die Quotifizirung der direkten Steuern. Dann wird der Finanz-Minister keine Ursache mehr haben, schon heute die dringenden Forderungen abzunehmen, dann würde er wissen, daß das naturgemäße Verbündete des Finanzministers die Volksvertretung ist. So lange der Etat ohne die Sicherheitsmaßregel der Quotifizirung gestaltet wird, ist die ganze Finanzwirthschaft der größten Gefahr ausgesetzt und wird die Volksvertretung in eine schiefe Stellung gebracht. — Bei den dauernden Ausgaben freue ich mich über die Mehrforderungen für die Landwirthschaft und deren Motivirungen. Es ist besser den Bauern in der Verbesserung seiner Wirthschaft zu unterstützen, als ihm bis zum Ueberdruß gehörte Deklamationen über Steuerentlastungen zu halten. Das Ordinarium der Bezirks-Regierungen wächst fortgesetzt, während doch die Herren von der Rechten vor den Wahlen immer so viel von der Nothwendigkeit der Vereinfachung, der Sparsamkeit und von ihrer eigenen Befähigung zur Verwaltung erzählen. An einem Punkt ist mir die Sparsamkeit unangenehm aufgefallen; ich glaube, ein Staat, der 2 Millionen zur Erhöhung des Fonds für Kunststudien hatte, sollte wohl 100,000 Mark für die Erhöhung des Emeritenfonds der Lehrer haben. Das ist charakteristisch für die konservative Finanz-Aera, daß nicht einmal diese 100,000 M., die Herr v. Bennigsen und Dr. Windthorst mit uns verlangt haben, um den Zustand zu beseitigen, daß 60pCt. der emeritirten Lehrer nicht einmal ein Ruhegehalt von 600 M. haben, nicht bewilligt werden. Es scheint, daß dieses Bedürfniß wieder als Vorspann für den Reichsdienst verwendet werden soll. Was in Preußen als Steuererleichterung in Betracht kommt, dem steht ein größeres Plus an Belastung durch neue Reichssteuern gegenüber. Auf einen Steuererlaß von 21 Millionen kommen 61 Millionen neuer Belastung durch das Reich, und damit soll die Sache ihr Bewenden haben. Ist das eine Aufmunterung zur Fortsetzung dieser Politik? Warum benutzt denn der Finanzminister die günstige Finanzlage nicht dazu, das Verwendungsgesetz neu auflegen zu lassen. Auf dem Lande hört man überall Vorwürfe über die Aufhebung der untersten beiden Steuerstufen, man sagt, die Maßregel sei nicht rationell und führe nur ein Mißverhältniß herbei, das durch die Aufhebung der 3. und 4. Stufe noch verschärft würde. Auf die beabsichtigte Steuerreform will ich nicht eingehen, sondern warten, bis die Vorlage uns zugegangen sein wird; wenn der Zweck des Gesetzes, wie ich fürchte, sein soll, daß nur bei der Kapitalrente deklarirt und scharf eingeschätzt werden soll, dann würden wunderbar abnorme Erscheinungen dabei herauskommen. Was uns noth thut, ist eine Steuerstatistik. Was die Gutsbesitzer an Grundsteuer bezahlen, wissen wir, was sie aber an Einkommen- und Klassensteuer bezahlen, wissen wir nicht. Wenn Sie fortwährend von der Ueberbürdung der Grundbesitzer sprechen, so kommen Sie mit den Zahlen heraus. Die „Kreuzztg." klagt darüber, daß in der Eröffnungsrede kein Wort von der Ermäßigung der Grundsteuer stehe und die „Nordd. Allg. Ztg." brachte in den letzten Tagen einen Artikel, in dem es heißt, die Beamten, welche die Gesetze ausführen, seien in der Regel keine Landwirthe, haben kein Interesse am Schutze der Landwirthschaft gegen Ueberbürdung. Es scheint das ein Avis für die Herren am Ministertische zu sein, wenn auch nicht für den Finanzminister, der sich in vollster Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler befindet. Ich wünschte eine Erklärung von Seiten der Regierung, wie sie zu dieser Frage steht, ob sie der Meinung ist, daß die Grundsteuer ermäßigt werden soll. Ich würde zufrieden sein, wenn es gelingt, die Grundsteuer abzulösen und diese Reallast ganz aus der Welt zu schaffen, aber eine Ermäßigung der Grundsteuer, trotz der 30 Millionen Entschädigung, ist eine Forderung die keine Partei erheben kann, und die wieder zu Gunsten des Großgrundbesitzes ausschlagen würde. Wir kommen in der Steuerfrage nicht weiter ohne eine Revision der Gemeindeordnung; ohne Landgemeindeordnung kein Kommunalsteuer-Gesetz und das will die konservative Partei nicht. Ohne diese Reform läßt sich durch Palliativmittel eine gleichmäßige Belastung nicht erzielen. Das Verwendungsgesetz ist voriges Jahr, trotzdem es verheißen worden, glücklicher Weise nicht wieder vorgelegt worden, und ich wünschte, daß es nie das Tageslicht erblickt hätte. Ich muß aber sagen, es ist doch ein allgemeines Interesse des Landes, daß dieses Spielen mit allgemeinen Wendungen ein Ende nimmt und ich bitte den Herrn Finanzminister, daß er diese Session nicht vorübergehen läßt, ohne diese Dinge hier Revue passiren zu lassen. Ich glaube, es ist möglich nachzuweisen, daß Preußen stark genug ist, um nöthige Reformen, wie die Verbesserung der Beamtenbesoldungen und die Schuldotationen aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Nichts ist verderblicher für die Entwickelung des nationalen Gedankens, als diese Finanzpolitik, welche die preußische Landesvertretung souverain machen will. über die Beschlüsse des Reichstages in Bezug auf Steuern. Ist eine solche konstitutionelle Theorie jemals erhört worden, daß man erst einer einzelnen Landesvertretung sagt: sie soll Ausgaben beschließen und die höchste Vertretung der Nation soll dann die Hunderte von Millionen herbeischaffen? Mit welchem Rechte können Sie vom Reichstage Mittel für den preußischen Staat fordern? Man hört allerlei Gerüchte, über die Vermehrung der Artillerie, der Torpedos u. s. w. und Etwas wird wohl dabei herauskommen. Gesetzt aber den Fall, Sie haben die ganze Finanzpolitik durchgesetzt, haben zwei bis 400 Millionen vom Reiche bekommen, die Last der direkten Steuern auf ein erträgliches Maß gebracht und nun kommt das Reich und macht Ihre ganze Reform dadurch zu Schanden, daß es für sich selbst das Geld nimmt, was bleibt dann? Diese Frage liegt sehr nahe. Ich sehe in dieser Entwicklung eine Gefahr für die Nation und möchte bitten, daß wir erst abwarten, was uns das Reich bringt und erst nachher mit der Steuererleichterung kommen. Abg. Windthorst sagte in der vorigen Session, daß er nie mehr neue indirekte Steuern bewilligen werde, wenn nicht Zug um Zug der Steuererlaß auf der anderen Seite folge. Ja, der Abg. Windthorst ist jetzt unser Hoffnungsstern in dunkler Nacht. (Heiterkeit). Wir wollen ihm gern folgen, wenn er seinem Worte treu bleibt. Abg. v. Schorlemer erklärte im vorigen Jahre, daß uns eine gesunde Reaktion Noth thue. Nun, ich glaube, daß ihm die Reaktion sehr erwünscht ist. Aber uns kann sie auch ganz recht sein. Fahren Sie nur so fort in Ihrer Reaktion, und seien Sie überzeugt, daß Sie es dann nicht mehr lange machen werden. (Beifall links.)

Hierauf vertagt sich das Haus bis Dienstag 11½ Uhr.

Schluß 4 Uhr.

---

## * Zur Reise des Kronprinzen

liegen heute aus der spanischen Hauptstadt einige, meist nur ergänzende Nachrichten vor. Bei dem Galadiner, das am Sonnabend nach der Parade in der Bildergallerie des königlichen Schlosses stattfand, erhob sich der König Alfons, gedachte zunächst der herzlichen Aufnahme, die er am kaiserlichen Hoflager in Homburg gefunden und trank sodann auf das Wohl des Kaisers Wilhelm, des deutschen Kronprinzen, des ganzen königlichen Hauses und das Bestehen freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien. Der Kronprinz dankte und brachte die Gesundheit des Königs, der Königin und der königlichen Familie aus. Dem Militärdiner wohnte auch der französische Gesandte bei. — Am Sonntag Nachmittag begaben sich der deutsche Kronprinz, der König und die königliche Familie zu dem Stiergefecht, wozu auch das Publikum allgemeinen Zutritt hatte. Der Kronprinz prüfte die Spieße und andere von den Stierkämpfern gehandhabte Instrumente und ließ sich über Zweck und Verwendung derselben unterrichten. Der Kronprinz wie der König trugen Zivilkleidung, die Königinnen und Infantinnen trugen wie gewöhnlich bei den Stiergefechten Mantillen. Der Kronprinz wurde bei seinem Eintritt in die königliche Loge mit Beifallsrufen begrüßt und spendete selbst zu wiederholten Malen den Kämpfern wegen ihrer kühnen Leistungen Beifall.

Am Abend wohnte der Kronprinz mit der königlichen Familie der feierlichen Einweihung des neuen Gebäudes der juristischen Akademie bei. Nach der vom König gehaltenen Schlußrede ertönten begeisterte Hochrufe auf den König und die Königin, sowie auf den deutschen Kronprinzen und seine Gemahlin. Gelegentlich der Feier hielt der Präsident Romero Robledo eine in einem Lobe der Monarchie gipfelnde Rede. In einer Erwiederungsrede pries König Alfons zuvörderst den der Feier beiwohnenden deutschen Kronprinzen, der als ehemaliger Schüler der Universität Bonn und Ehrendoktor der Rechte, der Akademie gleichfalls nahestehe. Im weiteren Verlaufe seiner Rede bezeichnete sich der König als einen energischen Vertheidiger des inneren Friedens und der Gerechtigkeit. Sollte dazu, so fuhr der König fort, unglücklicherweise die Anwendung äußerster Mittel erforderlich sein, so werde er seine Pflicht zu erfüllen wissen in dem Bewußtsein, daß solche Männer wie die Akademiker seiner Fahne folgten, auf welcher die Worte geschrieben stünden: Friede, Arbeit, Gerechtigkeit, Ordnung, Freiheit. Die Rede des Königs wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Der Kronprinz besuchte am Montag Vormittags das Waffenmuseum und später in Begleitung des Königs und des Kriegsministers die Kaserne der Bergartillerie. Um 3½ Uhr sollte dem Kronprinzen durch den introducteur des ambassadeurs, Zarco del Valle, das diplomatische Korps vorgestellt werden. Abends 8 Uhr findet ein großes militärisches Diner statt, und um 10 Uhr großer Zapfenstreich. Dienstag gedenkt der Kronprinz einen Ausflug nach Toledo und dem Escurial zu machen. — Das Journal „Correo" gedenkt des über jedes Erwarten günstigen Eindrucks, den der Kronprinz in Spanien gemacht habe.

---

## Telegraphische Nachrichten.

**Breslau**, 26. Nov. Nach einer amtlichen Meldung aus Zabrze ist gestern in Redenhütte ein Dampfkessel explodirt und wurden dadurch 4 Personen getödtet und 7 Personen verwundet. Der Betrieb ist ungestört.

**Hannover**, 26. Nov. Bei der heutigen Neuwahl eines Drittels der Bürgervorsteher hat die welfische Partei einen Sitz verloren, es wurden gewählt 4 Nationalliberale und 4 Welfen.

**Eisenach**, 26. Nov. Der heute hier eröffnete erste allgemeine deutsche Bauerntag ist von ungefähr 400 Personen besucht. Die meisten der preußischen Provinzen und der Norddeutschen Staaten sind auf demselben vertreten. Den Vorsitz führte der Reichstagsabgeordnete Ahlhorn und Bauerngutsbesitzer Amtmann Brüning. Das dem Bauerntag vorgelegte Programm und Statut wurde angenommen und sodann einstimmig ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser und den Großherzog beschlossen. Mit einem Hoch auf den Kaiser, den Großherzog, die übrigen deutschen Fürsten und auf den Reichstag schloß die heutige Versammlung kurz nach 4 Uhr Nachmittags.

**Darmstadt**, 26. Nov. Die erste Ständekammer tritt am 11. Dezember zusammen, hauptsächlich zur Erledigung der Steuergesetze.

**Prag**, 25. Nov. Der Kronprinz Rudolf und die Kronprinzessin Stefanie sind heute hier eingetroffen und in der Hofburg zu zweitägigem Besuch abgestiegen. Dieselben wurden auf der Fahrt vom Bahnhof durch die Stadt von der Spalier bildenden Bevölkerung lebhaft begrüßt. Die Stadt ist beflaggt, es werden Vorbereitungen zur Illumination getroffen. — Die heute hier zusammengetretene deutsche Parteikonferenz hat vier Stunden gedauert und die Forderung auf Theilung der Verwaltung nach Sprachbezirken begründet, ohne jedoch damit die Minoritäten preiszugeben. 73 Vertrauensmänner der Partei waren anwesend.

**Prag**, 25. Nov. Der Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin wohnten heute Abend der Vorstellung im böhmischen Nationaltheater bei. Das kronprinzliche Paar wurde bereits auf der Fahrt nach dem Theater mit brausenden Slavarufen begrüßt und bei der Ankunft im Vestibule feierlich empfangen, der Kronprinzessin wurde ein prachtvolles Bouquet überreicht. Beim Eintritt in die Hofloge wurde das kronprinzliche Paar mit stürmischen Hochrufen empfangen; als der Kronprinz und die Kronprinzessin, während die Musik die Volkshymne spielte, sich dankend verneigten, brach das ganze Haus nochmals in stürmische Slavarufe aus.

**Paris**, 25. Nov. Der Kriegsminister Campenon empfing heute eine Deputation des Munizipalraths von Paris angelegent-

lich der Niederlegung der Umfassungsmauer von Paris. Der Kriegsminister erklärte, er könne in keine Modifikation des Planes willigen, so lange nicht die Sicherheit der Hauptstadt durch andere unumgänglich nothwendige Arbeiten verbürgt werde.

**London**, 26. Nov. Die kirchliche Trauerfeier für Sir William Siemens in der Westminsterabtei wurde vom Dekan von Westminster unter Assistenz anderer Geistlicher abgehalten, in dem außerordentlich großen Trauergefolge befanden sich Vertreter aller wissenschaftlichen Gesellschaften Großbritanniens und viele Notabilitäten der Wissenschaft. Der Leichenzug setzte sich vom Wohnhause des Verstorbenen aus um 11 Uhr nach der Westminsterabtei in Bewegung, wo eine Feier stattfindet. Die Beerdigung fand um 3 Uhr Nachmittags auf dem Kensal-Green-Kirchhofe statt.

**London**, 26. Nov. Eine Depesche der „Times" aus Khartum von gestern bestätigt, daß die Insurgentenschaaren schon in der Nähe der Stadt angekommen und daß letztere nur für einen Monat verproviantirt sei. Die wirkliche Stärke der Garnison betrage nur 2000 Mann und es sei unmöglich von derselben zu hoffen, daß sie Khartum halten werde, wo übrigens die Bevölkerung sich ebenfalls zu erheben im Begriffe stehe. Der Rückzugsweg zu Lande sei verschlossen und der Rückzug auf dem Nilflusse könne schon morgen abgeschnitten werden, da die Felsen, welche den Fluß bei Sabalake beherrschen, schon durch die Aufständischen besetzt seien.

**Neapel**, 26. Nov. Bei dem gestern hier veranstalteten Banket der dissentirenden Linken waren 86 Deputirte, darunter Baccarini, Cairoli, Crispi, Nicotera und Zanardelli anwesend. Cairoli sagte, die gegenwärtige Regierung sei gegen die Klerikalen nachgiebig bis zur Unklugheit, gegen die Radikalen streng bis zur Willkür. Crispi glaubt, daß die Anmaßung bei den Klerikalen sich noch gesteigert habe und führt weiter aus, das Garantiegesetz stehe nicht über den nationalen Rechten, er glaube auch nicht, daß der Klerikalismus weniger gefährlich sei, als der Radikalismus. Der Redner besprach sodann die Fragen der inneren Politik und erklärte sich u. A. für eine Entschädigung der Deputirten. Hinsichtlich der auswärtigen Politik bereue er sein Stillschweigen nicht. Als er Gegenstand der heftigsten Anklagen gewesen sei, habe er es vorgezogen, lieber aus dem Ministerium auszuscheiden, als leidenschaftliche Debatten heraufzubeschwören, indem er es der Zeit überlassen habe, diesen Eindruck seiner Politik zu korrigiren. Er könne sich auf Thaten und Dokumente berufen, aus denen hervorgehe, daß die loyale Haltung der italienischen Regierung in schwierigen Momenten von Meinungsverschiedenheiten, die durch beklagenswerthe Agitationen provozirt worden seien, die freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn aufrecht zu erhalten vermocht habe, mit welchen Mächten Italien heute in gemeinsamen Interesse durch solide Engagements verbunden sei, die für alle Parteien unverletzlich sein müßten. Die vereinigte Linke sei einig in dem hohen Ideal der Treue zum Vaterlande und Könige. (Beifall.) Zanardelli sprach sich über die Gründe seines Austritts aus dem Kabinet aus und bekämpfte Depretis, welcher unter dem Vorwande, gegen die Radikalen vorzugehen, eine Schwankung nach Rechts gemacht habe. Er glaube auch, daß das Vorgehen der Republikaner den Interessen der liberalen Sache in Italien schädlich sei, halte es jedoch für nützlich, daß die konstitutionelle demokratische Partei auf ihre Fahne die Worte schreibe: „Für unsere und Euere Freiheit". Angesichts der ungleichen Haltung der Regierung gegenüber den Republikanern und den Radikalen sei diese Meinungsfreiheit umso nothwendiger. Die Unterdrückung von Unordnungen sei zulässig im Falle der Nothwendigkeit, habe jedoch keinen Sinn, wenn die Nothwendigkeit nicht vorliege. Er weise eine solche Unterdrückung gerade aus Liebe zur Monarchie zurück, der er durch den Impuls des Herzens loyal zugethan sei. Das ganze Land wünsche ein intimes Einvernehmen Italiens mit den europäischen Zentralmächten. Er halte es für wahrhaft wünschenswerth, daß dieses Einvernehmen als eine Garantie des Friedens angesehen werde. Er begrüße mit Freuden eine Allianz, welche nicht allein die Gleichheit und Gegenseitigkeit der Vortheile stipulire, sondern auch die Bedingungen enthalte, daß die nationale Würde und das öffentliche Recht Italiens dadurch nicht leiden. Man müsse Italien, welches seine Verträge gewissenhaft achte, mit gleicher Münze zurückzahlen; Italien müsse sogar verlangen, daß man auch seine Institutionen und seine Autonomie achte. Der Redner brachte schließlich einen warmen Toast auf den König aus.

**Kairo**, 26. Nov. Wie die Privattelegramme aus Khartum melden, hat die dort herrschende Bestürzung zugenommen in Folge von Gerüchten, wonach der Mahdi mit bedeutenden Streitkräften bis in die Nähe vorgerückt sei. In den der Regierung zugegangenen Depeschen werden diese Gerüchte nicht bestätigt; dieselben berichten aber, daß die europäischen Bewohner Khartum zu Schiffe verlassen. — Zwei Transportdampfer mit einem Detachement Gendarmerie werden morgen von Suez aus nach Suakim in See gehen; Baker Pascha wird den Oberbefehl über diese Expedition übernehmen. Der Kriegsminister trifft Vorbereitungen für eine Befestigung des am ersten Nilkatarakt gelegenen Assuan.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November.**

| Datum Stunde | Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe | Wind. | Wetter. | Temp. i. Cels. Grad. |
|---|---|---|---|---|
| 26. Nachm. 2 | 748,9 | SO schwach | trübe | + 4,2 |
| 26. Abnds. 10 | 749,9 | SO schwach | trübe | + 1,3 |
| 27. Morgs. 6 | 751,4 | SO mäßig | bedeckt | + 1,8 |

Am 26. Wärme-Maximum: + 4°8 Cels.
" " Wärme-Minimum: + 0°2 "

## Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. November Morgens 1,54 Meter.
" " 26. " Mittags 1,54 "
" " 27. " Morgens 1,56 "

## Telegraphische Börsenberichte.

### Fonds-Course.

**Frankfurt a. M.**, 26. Nov. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 232, Franzosen 260¼, Lombarden 116⅝, Galizier 237, österreichische Papierrente —, Egypter 63¼, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 93⅜, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungar. Goldrente 72¼, II. Orientanleihe —. Marienburg-Mlawka —, Mainzer —, Hessische Ludwigsbahn —, Lübeck-Büchener —. Matt.

**Frankfurt a. M.**, 26. Nov. (Schluß-Course.) Reservirt. Auf die Meldungen aus Madagaskar schwach eröffnend, befestigte die Festigkeit der deutschen Bahnen.

Lond. Wechsel 20,355. Pariser do. 80,75. Wiener do. 168,67. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 106¼. K.-M.-Pr.-Anth. 125⅜. Reichsanl. 101⅜. Reichsbank 149¼. Darmstb. 151. Meining. Bk. 93⅜. Oest.-ung. Bank 703,25. Kreditaktien 232½. Silberrente 66⅜. Papierrente 66¼. Goldrente 83. Ung. Goldrente 72⅞. 1860er Loose 117¼. 1864er Loose 314,50. Ung. Staatsl. 220,50. do. Ostb.-Obl. II. 95¾ Böhm. Westbahn 250¼ Elisabethb. —. Nordwestbahn 154⅜, Galizier 237⅜, Franzosen 260⅞. Lombarden 117⅛. Italiener 89¼. 1877er Russen 89½, 1880er Russen 70⅜. II. Orientanl. 55. Zentr. Pacific 109⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 55⅞. Wiener Bankverein —, 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 64⅞, Gotthardbahn 93⅜.

Türken —. Edison 113. Lübeck-Büchener 154½. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 233½. Franzosen 261⅜. Galizier 237⅞, Lombarden 117¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 64[illegible], Gotthardbahn 93½, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

**Wien**, 26. Nov. (Schluß-Course.) Ziemlich fest.

Papierrente 78,87½ Silberrente 79,20, Oesterr. Goldrente 98,00 6-proz. ungarische Goldrente 120,00. 4-proz. ung. Goldrente 86,82½, 5-proz. ungar. Papierrente 84,90. 1854er Loose 119,50 1860er Loose 133,50 1864er Loose 172,00 Kreditloose 172,25, ungar. Prämien 114,00. Kreditaktien 277,50 Franzosen 309,25. Lombarden 138,60. Galizier 281,25. Kasch.-Oderb. 144,00. Pardubitzer 144,25 Nordwestbahn 184,00. Elisabethbahn 223,50 Nordbahn 2500 Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,00. Anglo-Austr. 106,25 Wiener Bankverein 102,75 Ungar. Kredit 275,50. Deutsche Plätze 59,20 Londoner Wechsel 120,50 Pariser do. 47,85. Amsterdamer do. 99,75 Napoleons 9,59½. Dukaten 5,71. Silber 100,00. Marknoten 59,22½ Russische Banknoten 1,16⅞ Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 173,25. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 195,00, Tramway 216,30. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier —,—.

**Wien**, 26. Nov. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 274,00, österreichische Kreditaktien 276,00, Franzosen 308,25, Lombarden 137,75, Galizier 281,50, Nordwestbahn 183,50, Elbthal 194,75, österr. Papierrente 78,80, do. Goldrente 98,00, ungar. 6 pCt. Goldrente 120,00, do. 4 pCt. Goldrente 86,70, do. 5pCt. Papierrente 85,00, Marknoten 59,27½, Napoleons 9,59½, Bankverein 102,75. Gedrückt.

**Paris**, 26. Nov. (Schluß-Course.) Besser.

3proz. amortisirb. Rente 78,67½, 3 prozent. 77,67½. 4½ proz. Rente Anleihe 106,90, Ital. 5proz. Rente 90,65, Oesterreich. Goldrente 82⅝, 6proz. ungar. Goldrente 102¼, 4 proz. ungar. Goldrente 74⅛, 5 proz. Russen de 1877 93¼, Franzosen 655,00, Lombard-Eisenbahn-Aktien 302,50, Lombard. Prioritäten —,—, Türken de 1865 9,30, Türkenloose 42,60, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 340,00, Spanier neue 55[illegible], Suezkanal-Aktien 2115, Banque ottomane 654, Credit foncier 1215,00, Egypter 322,00, Banque de Paris 810, Banque d'escompte 506,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,20½, 5proz. Rumänisch Anleihe —.

Foncier Egyptien 527,00.

**Florenz**, 26. Nov. 5pCt. Italien. Rente 90,37, Gold —.

**London**, 26. Nov. Consols 101$\frac{9}{16}$, Italien. 5prozentige Rente 89½, Lombarden 11⅞, 3proz. Lombarden alte 11⅜, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 84¾ 5proz. Russen de 1872 84¼ 5proz. Russen de 1873 85⅜, 5proz. Türken de 1865 9⅜, 4proz. fundirte Amerik. 126, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 73¼, Oesterr. Goldrente 82, Spanier 55⅞, Egypter 62⅝, Ottomanbank 16, Preuß. 4proz. Consols 101. Ruhig.

Suez-Aktien 82½.

Silber —. Platzdiskont 2 pCt.

### Produkten-Kurse.

**Köln**, 26. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,50, per November 18,00, per März 18,85, Mai 19,15. Roggen loco 15,50, per Novbr. 13,65, per März 14,30, per Mai 14,60. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 36,00, per Mai 34,60.

**Bremen**, 26. Novb. Petroleum (Schlußbericht) Fest. Standard white loco 8,30 bez. u. Käufer, per Dez. 8,30 bez. u. Käufer, per Jan. 8,50 Br., per Februar 8,60 Br., per März 8,70 Br.

**Hamburg**, 26. November. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, auf Termine ruhig, per Nov. 176,00 Br., 175,00 Gd., per April-Mai 188,00 Br., 187,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Nov. 133,00 Br., 132,00 Gd., per April-Mai 144,00 Br., 143,00 Gd. — Hafer still Gerste matt. — Rüböl still, loco 67,00, per Mai 66,50. — Spiritus still, per Nov. 42¾ Br., per Nov.-Dez. 42 Br., per Jan.-Febr. 42 Br., per April-Mai 41½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 8,45 Br., 8,40 Gd., per Dez. 8,40 Gd., per Jan.-März 8,65 Gd. — Wetter: Trübe.

**Wien**, 26. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen per Nov. 9,95 Gd., 10,00 Br., per Frühjahr 10,55 Gd., 10,60 Br. — Roggen per Nov. — Gd., — Br., per Frühjahr 8,60 Gd., 8,65 Br. Hafer per Nov. — Gd., — Br., pr. Frühjahr 7,62 Gd., 7,67 Br. Mais pr. Nov. — Gd., —,— Br. Mai-Juni 7,00 G., 7,05 Br.

**Antwerpen**, 26. Nov. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 21¼ bez. 21½ Br., per Dez., 21¼ bez., 21⅜ Br., per Jan. 21⅜ bez., 21⅜ Br., per Jan.-März 21¾ Br. Steigend.

**Antwerpen**, 26. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unveränd. Hafer flau. Gerste behauptet.

**Amsterdam**, 26. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 258. Roggen loko unv., auf Termine geschäftslos, per März 163, per Mai 165. — Rüböl loco 37¾, per Mai 37¾, per Herbst 36¼.

**Amsterdam**, 26. Nov. Bancazinn 53.

**Paris**, 26. Nov. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, per Nov. 24,25, per Dez. 24,75. per Jan.-April 25,50, per März-Juni 26,10. Roggen ruhig, per Nov. 15,25, per März-Juni 16,75. — Mehl 9 Marques ruhig, Nov. 53,10, per Dezbr. 54,10, per Jan.-April 55,10, per März-Juni 56,10. — Rüböl ruhig, per Novbr. 77,50, per Dez. 77,50, per Januar-April 78,00, per März-Juni 78,00. — Spiritus ruhig, per Nov. 47,00, per Dez. 47,25, per Jan.-April 49,00, per Mai-August 50,25. Wetter: Bedeckt.

**Paris**, 26. Nov. Rohzucker 88° ruh., loko 47,75 a 48,00. Weißer Zucker träge, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Nov. 55,80, per Dez. 56,10, per Januar-April 57,37.

**Glasgow**, 26. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh. 3½ d.

**Bradford**, 26. Nov. Wolle ruhig, kaum behauptet; Garne ruhig, unverändert; Stoffe in Folge größerer Produktion niedriger.

**London**, 26. Nov. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. Wetter: Milde.

**London**, 26. Nov. Havannazucker Nr. 12 21½ nominell. Centrifugal Cuba —.

**London**, 26. Novbr. Bei der am 24. d. M. abgehaltenen Wollauktion waren Preise fest.

**London**, 26. Nov. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 17. bis zum 23. November: Englischer Weizen 4903, fremder 47,238, engl. Gerste 2626, fremde 34,309, englische Malzgerste 15,291, fremde —, englischer Hafer 1843, fremder 66,790 Qrts. Englisches Mehl 22,371, fremdes 7106 Sack und 250 Faß.

**London**, 26. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Englischer Weizen gedrückt, 1 sh. billiger verkäuflich, fremder Weizen sehr ruhig, ungefähr zu letzten Preisen, angekommene Ladungen sehr ruhig, Mehl träge, williger, ordinärer Hafer, neuer schwedischer Hafer ½ sh., Malzgerste ½—½ sh. niedriger als letzte Woche. Malzgerste ruhig, flacher Mais ¼—½ sh. höher als vergangene Woche, runder Mais träge, Bohnen anziehend, Erbsen 1 sh. theurer.

**Bromberg**, 26. November [Bericht der Handelskammer.]

Weizen ruhig, feiner 181—182 Mark, hellbunt, gesund 172—180 Mark, abfallende Qualität 150—168 Mark. — Roggen matt, feiner, loco inländischer 140—142 Mark, geringe Qualität 132—135 Mark, trockene mittlere Waare 137—139 Mark, abfallende Qualität vernachlässigt 130—135 Mark. — Gerste nominell, feine Brauwaare gesucht 125—142 M., große und kleine Müller- und Futtergerste 125—136 Mark. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel. — Spiritus, pro 100 Liter à 160 Prozent 47,50—48 M — Rubelkurs 197,00 Mark.

**Marktpreise in Breslau am 26. November.**

| Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation | | gute Höchster M. Pf. | gute Niedrigst. M. Pf. | mittlere Höchster M. Pf. | mittlere Niedrigst M. Pf. | geringe Waare Höchster M. Pf. | geringe Waare Niedrigst. M. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | pro 100 Kilog. | 20 20 | 19 20 | 18 — | 17 80 | 16 80 | 16 — |
| dto gelber | | 18 50 | 17 50 | 17 — | 16 50 | 16 — | 15 — |
| Roggen | | 15 90 | 15 70 | 15 — | 14 70 | 14 50 | 14 30 |
| Gerste | | 16 — | 14 80 | 14 — | 13 50 | 13 — | 12 80 |
| Hafer | | 14 20 | 14 — | 13 80 | 13 60 | 13 50 | 13 40 |
| Erbsen | | 18 30 | 17 50 | 17 — | 16 — | 15 50 | 15 — |

| Festsetz. d. v. d. Handelskammer eingesetzten Kommission | | feine M. | feine Pf. | mittel M. | mittel Pf. | ordin. Waare M. | ordin. Waare Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | pro 100 Kilog. | 29 | 70 | 27 | 70 | 25 | 60 |
| Rubsen, Winterfrucht | | 29 | 20 | 27 | 20 | 25 | 50 |
| dto Sommerfrucht | | 29 | — | 27 | — | 26 | — |
| Dotter | | 25 | — | 23 | — | 21 | — |
| Schlaglein | | 22 | 50 | 21 | — | 18 | 50 |
| Hanfsaat | | 21 | — | 20 | — | 19 | — |

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,20—3,40 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

**Breslau**, 26. November. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) behauptet. Gekündigt 2000 Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per November 149,50 bez., per Nov.-Dez 147,50 Gd. u. Br., per Dez.-Jan. 147,50 Br. u. Gd., per April-Mai 149,50 Br., per Mai-Juni 151,00 Br., per Juni-Juli 152 Gd. u. Br. — Weizen Gek. — Ctr. per Nov. 189 Br. — Hafer Gek. — Ctr., per Nov. 135 Br., per April-Mai 136 Br. — Raps Gek. — Centner, per Nov. 300 Br. — Rüböl ruhiger. Gek. — Centner, loko in Quantitäten à 5000 Kg. 69,00 Br., per Nov. 67,00 Br., per Nov.-Dezember 67,00 Br., per Jan.-Febr. —,—, per Februar-März —,—, per März-April —, per April-Mai 67,50 Br. — Spiritus laufender Monat steigend. Gek. 70 000 Liter. per Nov. 49,90—50,50 bez., per Nov.-Dez. 48,50 Br., per Dez.-Jan. 48,50 Br., 1884 per Januar-Februar 48,50 Gd., per Febr.-März 48,50 Gd., per März-April —, per April-Mai 49,50 bez., per Mai-Juni 49,80 Gd., per Juni-Juli 50,50 bez., per Juli-August 51,50 Br.

Zink: (per 50 Kilo) fest. Die Börsen-Kommission.

**Breslau**, 26. Nov., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war etwas stärker, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 16,50—19,00—20,40 Mark, gelber 16,20 bis 17,80 bis 18,70 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,40 bis 15,40 bis 16,00 M., feinster über Notiz. — Gerste nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogramm 13,00—14,00 M., weiße 15,50—16,30 Mark. — Hafer in matter Stimmung, per 100 Kilogramm neuer 13,20 bis 13,70 bis 14,30 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,50—14,00—14,50 M. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15,80—17,00—18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mark. — Bohnen unverändert, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—9,40—9,80 M., blaue 8,70—9,10—9,60 M. — Wicken mehr beachtet, per 100 Kilo 14,00 bis 14,50 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein behauptet, Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 27,00 bis 28,75 bis 29,80 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 27,00 bis 28,50 bis 29,50 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 26,00 bis 27,00 bis 28,25 M. — Rapskuchen fest, per 50 Kilogramm 7,50—7,70 Mark, fremde 7,00—7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis — M. — Leinkuchen unveränd., per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,40—8,20 M., per Sept.-Okt. bis — M. bez. — Leindotter per 100 Kilogr. 21,00—22,00—24,50 Mk. — Kleesamen nicht zugeführt, rother, per 50 Kilogramm — M., fremder — M., per Sept.-Okt. — Mark, weißer —, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M. — Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

**Stettin**, 26. Nov. [An der Börse.] Wetter: Trübe. + 4° R. Barometer 28. Wind: S.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko gelb und weiß 165 bis 180 M. per Nov. 183 M. nom., per Nov.-Dez. 183 M. bez., per April-Mai 188,5—188 Mark bezahlt, per Mai-Juni 190—189,5 Mark bez., per Juni-Juli 191,5 M. bez., per Juli-August 193 M Br. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländ. 143—147 M., geringer 139 bis 141 M., Russ. 144—145 M., pr. November 143—142,5 M. bez., Nov.-Dezember 143—142,5 M. bez., per Dezember 143—142,5 M. bez., per Dez.-Jan. 143 M. Br., per April-Mai 147,5—146,5—147 M. bez., per Mai-Juni 147,5 M. bez., per Juni-Juli 148,5 M. bezahlt, per Juli-August 149,5 M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loko Märkische, Oderbruch und Pommersche 130 bis 135 M., Futter- 125—130 M., feine Brau- 145—170 M. — Hafer flau, per 1000 Kilo loko 128 bis 140 Mk. (die letzten Notirungen sind zu lesen 129 bis 140 M.), per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen per 1000 Kilogramm per Novbr. 315,5 Mark bez. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 66 M. Br., per Nov. 64,5 M. Br., per November-Dezember 64,25 M. Br., per April-Mai 64,5 M. bez. — Spiritus stille, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 48,5 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M. bez., per Nov. 48,4 bez., 48,3 M. Br. u. Gd., per Nov.-Dez. 47,5 M. bez., per Dez.-Jan. — M., per April-Mai 48,7 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 49,3 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: — Zentner Weizen, — Zentner Roggen, — Zent. Hafer, — Zentner Rüböl, — Liter Spiritus, — Zentner Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 183 M., Roggen 142,5 M., Hafer — M., Rübsen — M., Rüböl 64,5 M., Spiritus 48,3 M. — Petroleum loko 8,7 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,7 M. transf., alte Usanz 9,3 M. transf. bez., per Nov — M. tr bez.

(Ostsee-Ztg.)

# Produkten-Börse.

**Berlin,** 26. Nov. Wind: SO. Wetter: Schön.

Matt, wie die letzte Woche geschlossen, begann auch die neue, ohne daß das Geschäft wesentlich an Regsamkeit gewonnen hätte.

Loko-Weizen vernachlässigt. Im Terminverkehr herrschte matte Stimmung; Angebot herrschte vor und mußten deshalb alle Sichten etwas nachgeben. Deckungslimiten verhinderten stärkeren Rückgang. Es scheint, als ob zu den Anerbietungen russischer Waaren sich solche aus den bekannten Raubweizen-Distrikten gesellen wollten, wenigstens hat ein Theil der heutigen Abgeber Fühlung mit jenen Gegenden.

Loko-Roggen ging fast nur an Platzmühlen zu kaum veränderten Preisen um. Für Termin bestand ziemlich flottes Angebot, wozu neben der prachtvollen, noch immer völlig frostfreien Witterung die umfangreiche Kanalliste Anlaß gegeben zu haben schien. Die Platzspekulation hat nun einmal ihre eigene Art Anschauung und sie kann sich vielfach nicht lossagen von dem Gefühl, daß 149 M. ihr theuer erscheint, während sie aber noch 150 M. für billig hielt. Ueberdies wurden auch wieder Kleinigkeiten von Libau a 130½ M. und schwerer Transit von Königsberg a 131 M. cif. Stettin gehandelt. Preise schlossen ½—1 M. niedriger als Sonnabend.

Loko-Hafer wenig verändert. Termine matter. Roggenmehl billiger. Mais gut preishaltend. Termine fester. Rüböl fest und etwas theurer. Die Kündigungen fanden Aufnahme bei Raffineuren. Petroleum fest.

Spiritus in effektiver Waare sehr reichlich zugeführt, fand zu unverändertem Preise schlank Unterkommen bei Fabrikanten. Von Terminen war laufender Monat in Deckung begehrt und fest, die anderen Sichten schwach behauptet.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 160—212 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 178,00 Mark, feiner gelber — ab Bahn bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 6. Nov. — M. verk., gelber märkischer — M. bez., per diesen Monat 179,5 bez., per Nov.-Dez. 179,25—178,75 bez., per April-Mai 186—185,5 bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — bez. — Gekündigt 4000 Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—161 nach Qualität, Lieferungsqualität 145,5 M., russischer 146—146,5 M. ab Kahn bez., inländischer feiner — ab Bahn bez., alter — ab Boden bez., geringer — bez., abgelaufene Anmeldungen vom 12. d. M. — bez., per diesen Monat, per Nov.-Dez. und per Dezember 1883 bis Jan. 1884 146 bis 147,75 bez., per April-Mai 149,25—149 bez., per Mai-Juni 149,5 bis 149 bez. — Gekündigt — Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—200 M. nach Qualität, schlesische — ab Bahn bez., Oderbrucher — bezahlt, Futtergerste — bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—162 n. Qual., Lieferungsqualität 125,5 M., pommerscher guter 140—145 M. bez., schlesischer guter 143—146 bez., preußischer mittel 129—139 bez., geringer — hochfeiner — ab Bahn bez., russischer feiner 140—145 M., geringer 132 bez., ordinär — bez., abgel. Kündigungsscheine — verk., per diesen Monat u. per Nov.-Dez. 126,5 bez., per Jan. — M. bez., per Jan.-Febr. — Br., per April-Mai 131,5 bez., per Mai-Juni 132 bez., per Juni-Juli — Gekündigt — Zentner.

Mais loko 139—141 nach Qualität, per diesen Monat — bez., per April-Mai — bez., per Nov.-Dez. — M. bez., Amerikanischer — M. bez., Donau — M. ab Boden bez. — Gekündigt 4000 Zentner.

Erbsen Kochwaare 185—230, Futterwaare 165—175 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 22,00—23 50 nach Qualität bez., per diesen Monat — Br., per Nov.-Dez., per Dez.-Januar, per Jan.-Febr. u. per Febr.-März 21,5 Br., per März-April — Br., per April-Mai 21,5 Gd.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 21,00 M. Br., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. und Febr.-März 21,5 Br, März-April — bez., per April-Mai 21,5 Gd. Gek. — Ztr.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Nov.-Dez. — M. bez., per Dez.-Jan. 19,95 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — bez., per April-Mai 20,65—20,60 bez., per Mai-Juni 20,65 bez. — Gekündigt — Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,00, Nr. 0 25,00—23,50 Nr. 0 u. 1 23,00 bis 20,00.

Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,75, Nr. 0 u. 1 20,25 bis 19,25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M. bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat 65,8—65,6—65,7 bez., per Nov.-Dez. 65,6 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Dez.-Jan. — bez., per April-Mai 65,7—65,8—65,7 bez. — Gekündigt 1700 Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — bez., per diesen Monat, per Nov.-Dez. und per Dez.-Jan. 25,,7 M., per Jan.-Febr. 26,1 M., per Febr.-März 26,2 M. — Gekündigt 500 Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt loko ohne Faß 49,6 bez., per diese Woche — M. bez., loko mit Faß — bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei ins Haus — M., per diesen Monat 49,8 bis 50—49,9 bez., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 48,3 bis 48,1—48,2 bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,5—49,3—49,4 bez., per Mai-Juni 49,7—49,5—49,6 bez., per Juni-Juli 50,5—50,5 bez. — Gekündigt 50,000 Liter.

# Fonds- und Aktien-Börse.

**Berlin,** 26. Nov. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit wiederum etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas niedriger ein und gaben bei überwiegendem Angebot auch weiterhin noch etwas nach. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit trat, vom Eisenbahnaktienmarkt ausgehend, ziemlich allgemein eine Befestigung der Tendenz ein.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere, der Haupttendenz entsprechend, schwach lagen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist fester Haltung.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien niedrigen ein, konnten aber später sich wieder etwas besser stellen; auch Franzosen und Lombarden waren matter und ruhig.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als ziemlich behauptet, Ungarische Goldrente als abgeschwächt zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren ziemlich fest und ruhig.

Bankaktien waren meist ziemlich fest, Diskonto-Kommanditantheile, Deutsche, Darmstädter Bank erschienen etwas besser.

Industriepapiere lagen schwach, und im Allgemeinen sehr ruhig. Montanwerthe matter.

Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert und ruhig; Ostpreußische Südbahn etwas höher; Marienburg-Mlawkaer schwächer.

**Umrechnungs-Sätze:** 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

### Wechsel-Kurse.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. 8 T. | 3½ | |
| Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T. | 3½ | |
| London 1 Lstr. 8 T. | 3 | |
| Paris 100 Fr. 8 T. | 3 | |
| Wien, öst. Währ. 8 T. | 4 | 168,75 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 6 | 196,35 bz |
| Warsch. 100 R. 8 T. | 6 | 197,00 bz |

### Geldsorten und Banknoten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns pr. St. | |
| 20-Francs-Stück | 16,175 bz |
| Dollars pr. St. | |
| Imperials pr. St. | 16,74 bz |
| Engl. Banknoten | |
| Französ. Banknot. | 80,75 bz |
| Oesterr. Banknot. | 168,90 bzG |
| Russ. Noten 100 R. | 197,60 bz |

### Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

### Fonds- und Staats-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs.-Anl. | 4 | 102,00 bzG |
| Kons. Preuß. Anl. | 4½ | 102,20 bz |
| do. do. | 4 | 101,10 G |
| Staats-Anleihe | 4 | 100,70 B |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 98,90 bz |
| Kur- u. Neum. Schlv. | 3½ | 99,00 bz |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 103,00 bzG |
| do. do. | 4 | 100,90 G |
| do. do. | 3½ | 96,50 G |
| Pfandbriefe | | |
| Berliner | 5 | 108,00 B |
| do. | 4½ | 105,00 G |
| do. | 4 | 100,70 G |
| Landschaftl. Zentral | 4 | 101,20 bzB |
| Kur- u. Neumärk. | 3½ | 96,40 bz |
| do. neue | 3½ | 93,50 bz |
| do. | 4 | 101,25 bz |
| N. Brandenb. Kredit | 4 | |
| Ostpreußische | 3½ | 91,75 G |
| do. | 4 | 100,80 G |
| Pommersche | 3½ | 91,20 G |
| do. | 4 | 101,50 G |
| do. | 4½ | |
| Posensche neue | 4 | 100,60 bzG |
| Sächsische | 4 | |
| Schlesische altland. | 3½ | 94,30 G |
| do. Lit. A. | 3½ | |
| do. neue II. | 4½ | |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 91,30 G |
| do. do. | 4 | 101,75 G |
| do. Neuldsch. II. | 4 | 100,70 bz |
| do. do. II. | 4½ | |
| Rentenbriefe. | | |
| Kur- u. Neumärk | 4 | 100,80 G |
| Pommersche | 4 | 100,80 G |
| Posensche | 4 | 100,80 G |
| Preußische | 4 | 100,80 bz |
| Rhein. u. Westf. | 4 | 101,00 B |
| Sächsische | 4 | 100,80 G |
| Schlesische | 4 | 100,90 G |
| Bayer. Anl. 1875 | 4 | 101,60 G |
| Brem. do. 1880 | 4 | 101,00 bzG |
| Hamb. St.-Rente | 3½ | 89,25 bzB |
| Sächs. do. | 3 | 81,20 B |
| Pr. Pr.-Anl. 1855 | 3½ | 136,50 B |
| Hess. Pr.-Sch. 40 T. | — | 294,10 bz |
| Bad. Pr.-Anl. 1867 | 4 | 130,75 bz |
| do. 35 Fl.-Loose | — | 226,10 bz |
| Bayer. Präm.-Anl. | 4 | 133,00 B |
| Brnschw. 20 Thlr.-L. | — | 96,40 B |
| Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½ | 125,75 B |
| Dess. St.-Pr.-Anl. | 3½ | 123,40 B |
| Dtsch. G. B.-Pfdb. I. | 5 | 117,50 bz |
| do. do. II. Abth. | 5 | 115,70 G |
| Hamb. 50 Thl.-Loose | 3 | 189,25 bz |
| Lüb. 50 Thlr.-Loose | 3½ | |
| Mein. 7 Fl.-Loose | — | |
| Mein. H. Pr.-Pfdbr. | 4 | 118,75 B |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 146,60 B |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Newyork. St.-Anl. | 6 | |
| do. do. | 7 | |
| Finnländ. Loose | — | 47,00 G |
| Italienische Rente | 5 | 89,50 B |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 83,00 bz |
| do. Papier-Rente | 4½ | |
| do. do. | 5 | |
| do. Silber-Rente | 4½ | 66,50 bzG |
| do. 250 Fl. 1854 | 4 | |
| do. Kreditl. 1858 | — | 310,50 bz |
| do. Lott.-A. 1860 | 5 | 117,30 bzG |
| do. do. 1864 | — | 310,50 bz |
| Pester Stadt-Anl. | 6 | 89,00 G |
| do. do. kleine | 6 | 89,25 G |
| Poln. Pfandbriefe | 5 | 61,00 bz |
| do. Liquidat. | 4 | 53,70 bz |
| Rum. mittel | 8 | 107,50 bz |
| do. kleine | 8 | 107,50 bz |
| do. St.-Obligat. | 6 | 102,50 bz |
| do. Staats-Obl. | 5 | 98,70 Gbz |
| Russ. Engl. Anl. 1822 | 5 | |
| do. do. 1862 | 5 | 85,00 B |
| do. do. kleine | 5 | 85,30 bz |
| do. kons. Anl. 1871 | 5 | 85,50a40 bz |
| do. do. kleine | 5 | 85,75 bz |
| do. do. 1872 | 5 | 85,60 bz |
| do. do. 1873 | 5 | 85,50a50 bz |
| do. Anleihe 1877 | 5 | |
| do. do. 1880 | 4 | 70,80 B |
| do. Orient-Anl. I. | 5 | 56,25 bz |
| do. do. II. | 5 | 55,30 bz |
| do. do. III. | 5 | 56,00a10 bzB |
| do. Poln. Schatzobl. | 4 | 84,30 bz |
| do. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 133,40 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 128,50 bz |
| do. Boden-Kredit | 5 | 84,90 bz |
| do. Ztr.-B.-Kr.-Pf. | 5 | 74,70 B |
| Schwed. St.-Anl. | 4½ | 102,75 B |
| Türk. Anl. 1865 | fr. | abg. 9,60 B |
| do. Loose vollg. | fr. | 35,70 B |
| Ung. Goldrente | 6 | 101,50a40 bzG |
| do. do. | 4 | 73,20 bz |
| do. Gold-Inv.-Anl. | 5 | |
| do. Papierrente | 5 | 71,40 G |
| do. Loose | — | 220,50 B |
| do. St.-Eisb.-Anl. | 5 | 97,50 bzG |

### Hypotheken-Certifikate.

| | | |
|---|---|---|
| D. G.-C. B. Pf rz. 110 | 5 | 109,00 B |
| do. IV. rückz. 110 | 4½ | 104,40 bz |
| do. V. do. 100 | 4 | 96,20 bz |
| D. H. B. P IV. V. VI. | 5 | 103,90 bz |
| do. do. do. | 4½ | 102,50 bz |
| Krupp. Obl. rz. 110 | 5 | 111,00 B |
| Nordd. Grund-K. | 5 | 100,25 G |
| Pomm. H.-B. I. 120 | 5 | 109,50 B |
| do. II. u. IV. rz. 110 | 5 | 106,80 bzB |
| do. III. V. u. VI. 100 | 5 | 100,40 bz |
| do. II. rz. 110 | 4½ | 102,00 G |
| do. III. rz. 100 | 4½ | 99,70 bz |
| Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110 | 5 | 110,60 bz |
| do. rz. 115 | 4½ | 108,70 bzG |
| do. II. rz. 100 | 4 | 97,25 bz |
| P. C. Pfd. unk. rz. 110 | 5 | 115,00 G |
| do. rz. 110 | 4½ | 109,40 G |
| do. rz. 100 | 4½ | 103,30 G |
| do. 1880, 81 rz. 100 | 4 | 99,90 bz |
| P. H.-A.-B. I. rz. 120 | 4½ | 108,25 bzG |
| do. VI. rz. 110 | 5 | 108,40 bzG |
| do. VII. rz. 100 | 4½ | 101,50 bzG |
| do. VIII. rz. 100 | 4 | 98,50 bzG |
| P. H.-B.-A.-G. Cert. | 4½ | 101,80 G |
| Schl. Bodkr.-Pfbr. | 5 | 103,40 bzG |
| do. do. rz. 110 | 4½ | 107,30 bzG |
| do. do. | 4 | 99,40 G |
| Stett. Nat.-H.-K.-G. | 5 | 100,50 G |
| do. do. rz. 110 | 4½ | 104,00 bzG |
| do. do. rz. 110 | 4 | 98,60 bzG |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastrich | 2½ | 53,50 bz |
| Altona-Kieler | 9½ | 237,30 G |
| Berlin-Dresden | 0 | 15,50 bz |
| Berlin-Hamburg | 19½ | 396,75 bzG |
| Bresl.-S.-Frbg. | 4½ | 117,80 G |
| Dortm.-Gron.-E. | 2½ | 61,80 bzG |
| Halle-Sor.-Gub. | 0 | 28,75 bz |
| Mainz-Ludwgsh. | 3½ | 106,40 bz |
| Marnb.-Mlawka | 6 | 93,80 bz |
| Mckl. Frdr. Franz. | 8½ | 198,75 bz |
| Münst.-Enschede | 0 | 9,80 bz |
| Nordh.-Erf. gar. | 0 | 26,10 bz |
| Obschl. A. C. D. E. | 11½ | 273,80 bzG |
| do. (Lit. B. gar.) | 11½ | 200,60 bz |
| Oels-Gnesen | 0 | 21,00 G |
| Ostpr. Südbahn | 4 | 128,90 bzG |
| Posen-Creuzb. | 0 | 29,00 G |
| R.-Oder-U. Bahn | 8½ | 193,50 bz |
| Starg. Posen gar. | 4½ | 102,25 G |
| Tilsit-Insterburg | 0 | 21,25 bz |
| Weim.-Gera (gr.) | 4½ | 36,50 bz |
| do. 2½ konv. | 2½ | 26,00 bzG |
| do. | 0 | 19,30 G |
| Werra-Bahn | — | 103,80 bzG |
| Albrechtsbahn | 1½ | 29,00 B |
| Amst.-Rotterdam | 7½ | 146,00 e bzG |
| Aussig-Teplitz | 14½ | 258,50 B |
| Baltisch (gar.) | 3 | 52,90 bz |
| Böh. Westb. (gar.) | 7½ | 125,90 bz |
| Dux-Bodenbach | 7½ | 142,00 bzG |
| Elis. Westb. (gar.) | 5 | 94,40 bz |
| Franz Jos. | 5 | 84,50 bz |
| Gal. (C.-L.-B) gr. | 7,74 | 119,75 bz |
| Gotthardb. 95% | 2½ | 93,40 bzB |
| Kasch.-Oderb. | 4 | 60,75 bz |
| Kpr. Rudlfsb. gar. | 4½ | 72,90 bzG |
| Lüttich-Limburg | 0 | 8,80 bz |
| Oest. Fr. St. | 6½ | |
| Oest. Ndwb. | $4\frac{3}{20}$ | 309,50 bz |
| do. B. Elb. | 5 | 331,50 B |
| Reichenb.-Pard. | — | 61,00 G |
| Russ. Stsb. (gar.) | 7,38 | 124,00 bz |
| Russ. Südb. (gar.) | 5 | 56,40 bz |
| Schweiz. Unionsb | 0 | 40,90 bz |
| do. Westbahn | 0 | 12,90 B |
| Südöst. p. S. i. M. | 1 | |
| Turnau-Prager | 5 | |
| Ung.-Galiz. | 5 | 66,75 bz |
| Vorarlberg (gr.) | 5 | 83,50 bz |
| War.-W. p. S. i. M. | 5½ | 213,50 bzB |
| Angerm.-Schw. | 1½ | 37,10 B |
| Berl. Dresd. St. P | — | 42,75 bzG |
| Bresl.-Warsch „ | 2½ | 67,00 bzB |
| Hall.-S.-Gub. „ | 5 | 113,60 bzG |
| Marienb. Mlawka | 5 | 116,25 bzG |
| Münst.-Enschede | 0 | 22,75 bz |
| Nordh.-Erfurt „ | 4 | 104,75 bzG |
| Oberlausitzer „ | 0 | 63,00 B |
| Oels-Gnesen „ | 2 | 72,75 bzG |
| Ostpr. Südb. „ | 5 | 118,60 bzG |
| Posen-Creuzb. | 3½ | 99,30 bzG |
| R. Oderuf. St.-P. | 8½ | 192,50 bzB |
| Saalbahn „ | 2½ | 94,25 bz |
| Tilsit-Insterb. „ | 4 | 99,75 G |
| Weimar-Gera „ | 0 | 57,00 B |
| Dux-Bodenb. A. | 7½ | 140,00 bzG |
| do. do. B. | 7½ | 140,00 bzG |

### Vom Staate erworbene Eisenb.

| | | |
|---|---|---|
| Berl.-Stett. St. A | 4½ | abg. 117,75 bzG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg. Märk. II. S. | 4½ | 102,90 G |
| do. III. S. v. St. 3½ g. | 3½ | 94,25 G |
| do. VIII. Ser. | 4½ | 102,90 bzB |
| do. IX. Ser. | 5 | 103,25 G |
| Berlin-Anh. A. u. B. | 4½ | 102,80 G |
| Berlin-Dresd. v. St. | 4½ | 103,25 B |
| Berl.-Görlitzer kon. | 4½ | |
| do. Lit. B. | 4½ | 103,00 B |
| Berl.-Hamb. I. II. E. | 4 | 100,50 G |
| do. III. konv. | 4½ | 102,90 B |
| Berl.-P.-Mgd. A. B. | 4 | 100,60 G |
| do. Lit. C. neue | 4 | 100,60 G |
| do. Lit. D. neue | 4½ | |
| Berl.-St. II. III. VI. | 4 | 100,70 bz |
| B.-Schw.-F. D. E. F. | 4½ | |
| do. Lit. G. | 4½ | 102,80 B |
| do. Lit. H. | 4½ | 102,50 G |
| do. Lit. I. | 4½ | 102,50 G |
| do. Lit. K. | 4½ | |
| do. de 1876 | 5 | 102,90 G |
| do. de 1879 | 5 | |
| Cöln-Mind. 3½ g. IV. | 4 | 100,60 G |
| do. V. Em. | 4 | 100,50 G |
| do. VI. Em. | 4½ | 104,75 G |
| do. VII. Em. | 4½ | 103,00 bzB |
| Hll.-S.-G. St. A. B. | 4½ | 103,25 B |
| do. Lit. C. g. | 4½ | 103,25 B |
| Märk.-Pos. konv. | 4½ | |
| Magd.-Leipz. Pr. A. | 4½ | 104,90 G |
| do. do. Lit. B. | 4 | 100,70 G |
| Magd.-Wittenberge | 4½ | |
| do. do. | 3 | |
| Mainz-Ludw. 68-69 | 4½ | 100,40 G |
| do. do. 1875 1876 | 5 | 103,20 B |
| do. do. I. II. 1878 | 5 | 103,20 B |
| do. do. 1881 | 4 | 100,40 G |
| Niedersch.-Mrk. I. S. | 4 | 100,40 G |
| do. II. S. à 62½ Thl. | 4 | 100,00 G |
| N.-M., Obl. I. II. S. | 4 | 100,25 bzG |
| do. III. Ser. | 4 | 100,60 G |
| Nordh.-Erfurt I. E. | 4½ | 103,25 G |
| Oberschl. Lit. A. | 4 | |
| do. Lit. B. | 3½ | |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 100,70 B |
| do. gar. Lit. E. | 3½ | |
| do. gar. 3½ Lit. F. | 4½ | 102,90 B |
| do. Lit. G. | 4½ | 102,75 B |
| do. gar. 4% Lit. H. | 4½ | 103,00 B |
| do. Em. v. 1873 | 4 | 100,75 B |
| do. do. v. 1874 | 4½ | 102,70 G |
| do. do. v. 1879 | 4½ | 104,90 G |
| do. do. v. 1880 | 4½ | |
| do. Niederschl. Zwgb. | 3½ | |
| do. (Starg.-Posen) | 4 | |
| do. II. u. III. Em. | 4½ | |
| Oels-Gnesen | 4½ | 102,00 G |
| Ostpr. Südb. A. B. C. | 4½ | 102,50 G |
| Posen-Creuzburg | 5 | |
| Rechte Oderufer | 4½ | 102,70 G |
| Rheinische | 4 | |
| Rh.-Nahe v. S. g. I. II. | 4½ | |
| Thüringer I. Serie | 4 | |
| do. II. Serie | 4½ | 102,90 B |
| Weimar-Geraer | 4½ | 101,60 G |
| Werrabahn I. Em. | 4½ | 102,30 B |
| Aachen-Mastrichter | 4 | 96,25 G |
| Albrechtsbahn gar. | 5 | 81,75 G |
| Donau-Dmpf. Gold | 4 | 95,40 B |
| Elis.-Westb. 1873 g. | 5 | |
| Gal. C.-Ludwgsb. g. | 4½ | 83,50 bzG |
| Gömör. Eisenb. Pfb. | 5 | 100,80 B |
| Kais.-Ferd.-Nordb. | 5 | 90,10 G |
| Kasch.-Oderb. gar. | 5 | 82,20 bzG |
| Kronpr.-Rud.-B. g. | 5 | 85,10 G |
| do. 1869er gar. | 5 | 84,90 G |
| do. 1872er gar. | 5 | 84,90 G |
| Lemb.-Czernow. gr. | 5 | 80,60 G |
| do. gar. II. Em. | 5 | 84,30 G |
| do. gar. III. Em. | 5 | 80,80 G |
| do. IV. Em. | 5 | 80,00 G |
| Oest.-F. S., alt g. St. | 3 | 381,75 bz |
| do. do. gar. 1874 do. | 3 | 376,00 bz |
| do. Ergzungsn. g. do. | 3 | 368,25 bz |
| Oest.-Franz. Stsb. | 5 | 104,30 G |
| do. II. Em. | 5 | 104,30 G |
| Oest. Nordwb., gar. | 5 | 86,25 G |
| Oest. Lit. B. (Elbeth.) | 5 | 86,50 G |
| Raab-Graz (Pranl.) | 4 | |
| Reich.-P. (S.-N. B.) | 5 | 85,10 G |
| Schweiz Ctr. N. O. B. | 4½ | |
| Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M. | 3 | 290,75 G |
| do. do. neue | 3 | 290,75 G |
| do. Obligat. gar. | 5 | 102,00 bzG |
| Theißbahn | 5 | 86,00 G |
| Ung.-G. Verb.-B. g. | 5 | 79,90 G |
| Ung. Nordostb. gar. | 5 | 76,50 bzG |
| do. Ostb. I. Em. gar. | 5 | 76,60 bz |
| do. do. II. Em. gar. | 5 | 95,70 bzB |
| Vorarlberger gar. | 5 | |
| Kasch.-Od. g. G. Pr. | 5 | 100,60 bzB |
| Oest. Nrdw. Gld.-P. | 5 | 103,10 bzG |
| Reich.-P. Gold.-Pr. | 5 | 102,00 G |
| Ung. Nrdostb. G.-P. | 5 | 98,50 bzB |
| Brest-Grajewo | 5 | 88,00 G |
| Chark.-Asow gar. | 5 | 94,10 B |
| Chark.-Krement. g. | 5 | 92,40 B |
| Gr. Russ. Eisb.-G. | 3 | 65,50 B |
| Jelez-Orel gar. | 5 | 92,75 G |
| Jelez-Woronesch g. | 5 | 88,25 B |
| Koslow-Woronschg. | 5 | 98,75 G |
| do. Obligationen | 5 | 82,80 G |
| Kursk-Charkow gar. | 5 | 92,80 bz |
| Kursk-Chark.-Asow | 5 | 85,10 bz |
| Kursk-Kiew gar. | 5 | 100,80 bzG |
| do. kleine | 5 | 100,80 bzG |
| Losowo-Sewastopol | 5 | 75,60 bz |
| Mosco-Rjäsan gar. | 5 | 103,75 bz |
| Mosco-Smolensk g. | 5 | 93,90 G |
| Orel-Griasy | 5 | 79,10 bz |
| Rjäsan-Koslow. g. | 5 | 100,90 bz |
| Rjaschk-Morczsk. g. | 5 | 91,80 bz |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 82,70 bz |
| do. II. Em. | 5 | 71,80 bz |
| Schuja-Iwanowo g. | 5 | 94,00 bz |
| Warschau-Teresp. g. | 5 | 94,75 bz |
| Warschau-Wiener II. | 5 | 102,50 B |
| do. III. Em. | 5 | 100,90 bz |
| do. VI. Em. | 5 | 99,25 B |
| Zarskoe-Selo | 5 | 64,00 G |

### Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

| | | |
|---|---|---|
| Badische Bank | 6½ | 121,00 B |
| B. f. Sprit u. Prd. | 5½ | 73,25 bz |
| Berl. Kassenver. | 10 | abg 134,00 G |
| do. Handelsges. | 0 | 75,75 bzG |
| do. Prd. u. Hnd. | 4½ | 93,70 bz |
| Braunschw. Krdb. | 6 | 106,10 G |
| do. Hypothek. | 5 | 85,25 bzG |
| Bresl. Disk.-Bank | 5½ | 89,25 bzG |
| do. Wechslerb. | 6½ | 99,75 B |
| Danziger Privb. | 6½ | 115,50 G |
| Darmst. Bank | 8½ | 151,90 bz |
| do. Zettelbank | 5½ | 111,50 G |
| Deutsche Bank | 10 | 143,75 bz |
| do. Effekt. Hahn | 10 | 128,50 B |
| do. Genossensch. | 7½ | 126,25 G |
| do. Hp.-Bk. 60% B. | 5 | 88,80 bzG |
| Diskonto-Komm. | 10½ | 182,60 bz |
| Dresdener Bank | 8 | 123,40 B |
| Dortm. Bkv. 50% | 5 | 97,50 B |
| Eff.-Maklbk. 50% | 14 | 108,25 B |
| Goth. Grundkrdb. | 4 | 64,00 bzG |
| do. do. neue 40% | 4 | 76,25 B |
| Hamb. Komm. Bk. | 7½ | 127,25 G |
| Landw. B. Berlin | 0 | 88,80 bzG |
| Leipz. Krd.-Anst. | 9½ | 167,00 G |
| Leipz. Disk. | 7 | 105,00 bzG |
| Magd. Privatb. | 6 | |
| Meckl. Hyp.-Bank | 5½ | 95,00 G |
| Meininger Kredit | 5½ | 93,30 bz |
| do. Hyp.-B. 40% | 4½ | 91,50 bzB |
| Nat.-B. f. D. 50% | 8½ | 96,00 bz |
| Niederlaus. Bank | 6½ | 91,10 G |
| Nordd. Bank | 5½ | 149,75 bzG |
| Nordd. Grundkb. | 0 | 38,00 G |
| Oest. Krd. A. p. St. | 9½ | |
| Oldenb. Spar-B. | 15 | 162,00 B |
| Petersb. Dis.-B. | 15 | 108,75 B |
| Petersb. It. B. | 12½ | 87,50 ebzG |
| Pomm. Hyp.-Bk. | 0 | 51,50 bz |
| Posener Prov. | 7½ | 120,25 G |
| Pos. Landw. B. | 5 | |
| Pos. Sprit-Bank | 5 | 77,00 G |
| Preuß. Bodnk.-B. | 6½ | 99,50 bzG |
| Pr. Cntr. Bd. 40% | 8½ | 126,00 bzG |
| Pr. Hyp.-Akt.-Bk. | 5 | 88,25 G |
| Pr. H. B. A. G. 25% | 4 | 92,00 B |
| Pr. Imm.-B. 80% | 8 | 107,75 G |
| Reichsbank | 7.5 | 149,40 bz |
| Rostocker Bank | 5½ | 100,50 G |
| Sächsische Bank | 5½ | 123,00 G |
| Schaffh. B.-Ver. | 4 | 90,00 ebzG |
| Schles. Bank-B. | 6 | 109,50 G |
| Südd. Bod. Kred. | 6½ | 131,60 G |
| V.-B. Hamb. 40% | 8 | |
| Warsch. Kom.-B. | 9½ | 77,50 G |
| Weimar. Bk. konv. | 5 | 88,50 B |
| Württ. Vereinsb. | 7½ | 128,50 G |

### Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

| | | |
|---|---|---|
| Bochum-Brwk. A | 0 | 84,10 G |
| Donnersm.-H. | 3½ | 62,75 B |
| Dortm. Union | — | 25,00 bz |
| do. St. Pr. A. L. A. | — | 81,40 bz |
| do. Part.-O. rz. 110 | — | 107,25 G |
| Gelsenk. Bergw. | 7 | 118,60 bzG |
| Georg. Marienh. | 5 | 72,00 G |
| do. Stamm-Pr. | 5 | 83,75 B |
| Görl. Eisenbahnb. | 12 | 142,10 bzG |
| Gr. Berl. Pferdeb. | 8½ | 189,00 bzG |
| Hartm. Maschin. | 6 | 121,10 G |
| Hib. u. Sham. | 5½ | 96,50 bz |
| Hörd. H.-B. konv. | — | 76,75 G |
| Königin Marienh. | 4½ | 67,50 bz |
| Lauchhammer | 2 | 42,25 G |
| Laurahütte | 8 | 114,50 bz |
| Luise Tiefbau | 2½ | 47,00 bzG |
| Oberschl. E.-Bed. | 3 | 60,80 bzG |
| Phönix Bergw. | 6 | 89,50 bz |
| do. do. Lit. B. | — | 34,10 B |
| Schering | 12 | 159,25 G |
| Stolberger Zink | 1 | 20,80 bz |
| Westf. Drht.-Ind. | 9 | 112,10 bzG |
| Berl. Holz-Compt. | 6½ | 94,75 B |
| do. Immob.-Ges. | 4½ | 85,00 B |
| do. Viehmarkt | 0 | 12,25 bzG |
| Berzelius Bgwk. | 8 | 101,00 bz |
| Borussia, Bgwk. | 3 | 130,25 G |
| Brauer. Königst. | — | 67,50 bz |
| Bresl. Oelfabr. | 4½ | 58,25 G |
| do. Straßenb. | 5½ | 124,00 B |
| do. Wagg.-Fabr. | 9½ | 143,00 bzG |
| do. Wg. (Hoffm.) | 10 | 139,75 G |
| Egells Maschfbr. | 0 | |
| do. do. Oblig. | — | |
| Erdmannsd. Sp. | 0 | 76,50 G |
| Glauzig. Zuckerf. | 8½ | 93,10 bzG |
| Inowr. Steinsalz | 8 | 75,00 bz |
| Körbisd. Zuckerf. | 9½ | 150,10 bzG |
| Marienh. Kotz. | — | 36,00 bzB |
| Masch. Wöhlert | — | |
| Oelh. Pet.-Ind. | — | 28,50 G |
| Pluto, Bergwerk | 0 | 64,00 bzB |
| Redenhütte konf. | 10 | 105,90 B |
| do. Oblig. | 6 | 112,25 bzB |
| Schles. Kohlenw. | 4 | |
| do. Lein. Kramst. | — | 110,00 bzG |
| Westf. Un. St. Pr. | 3 | 61,50 G |

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.